Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite dieser Zeitung

Nr. 104 Dienstag, den 11. Juni 1946 20 Pfg.

Deutschlands Elend - ein Weltproblem

Neue Import- und Exportbasis nötig

London, 7. Juni. Minister Hynd und Luftmarschall Sir William Sholto Douglas, der Oberkommandierende der britischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland, eröffneten in London die Ausstellung „Deutschland unter Kontrolle", die der englischen Bevölkerung einen Eindruck von den Aufgaben und Leistungen der britischen Verwaltung und der britischen Besatzung in Deutschland geben soll.

In seiner Rede sagte Staatsminister Hynd, der Leiter des britischen Kontrollamtes für Deutschland und Österreich: „Wir hoffen, daß diese Ausstellung ein Bild der Wirklichkeit gibt, ein realistisches Abbild unserer Prüfungen, Kämpfe und Opfer der letzten sechs Kriegsjahre, und gleichzeitig zeigt, wieviel Arbeit immer noch geleistet wird und geleistet werden muß, wenn Frieden, Sicherheit und Wohlstand für unsere Kinder gesichert werden sollen."

„Sie werden aber auch sehen, welchen furchtbaren Preis das deutsche Volk für die Pläne seiner Herrschaft zu zahlen hatte: den wirren Trümmerhaufen der Zerstörung, die verschüchterte, verschreckte Menschheit an Stelle des Landes, aus dem das Renommiergebrüll Hitlers und Goebbels' an unser Ohr drang, und dessen Luftwaffe unseren Städten und Dörfern Wunden schlug. Deutschland, das jetzt eine nie in der Weltgeschichte gesehene Szene der Klage und Verwüstung geworden ist.

Das Elend Deutschlands ist jedoch keine Angelegenheit, die wir ignorieren können, es trifft nicht nur das deutsche Volk, sondern bedroht, wenn man es nicht unter Kontrolle bekommt, Europa und die Welt mit einer neuen Tragödie, einer Tragödie wirtschaftlicher Entwurzelung, unweigerlich verbunden mit Seuchen, Hunger und Bürgerkrieg, Aussichten, die uns in einen anderen, noch katastrophaleren Krieg führen können.

Investierung für den Frieden eine Notwendigkeit

Die britische Zone, die diese Ausstellung umfaßt, stellt ein Gebiet dar so groß wie England, ohne Regierung, örtliche Behörden, ohne festgefügte Einrichtungen, all dies war nationalsozialistisch, ist geflohen oder wurde zerstört. Deutschlands Industrien sind zerschlagen, die Verkehrswege in chaotischem Zustand, die Ernährungsquellen erschöpft. In dieser Situation hat unsere Militärregierung und die Kontrollkommission Wunder gewirkt. Aber Wunder müssen immer noch geschaffen werden.

Wir müssen die nationalsozialistische Kriegsindustrie und das deutsche Kriegspotential zerstören. Das bedeutet die Einschränkung der Stahlerzeugung und vieler anderer Produkte, von deren Ausfuhr Deutschland früher abhing und mit der es für importierte Lebensmittel bezahlte. Aber wenn die deutsche Stahlproduktion aus Sicherheitsgründen eingeschränkt werden soll, müssen wir Deutschland zu einer neuen Import- und Exportbasis verhelfen. Bis dies geschehen ist, kann Deutschland nicht für die Nahrungsmittel bezahlen, die eingeführt werden müssen, um einer Massenhungersnot und damit der Zerstörung aller unserer Hoffnungen auf Sicherheit und Frieden zu begegnen."

„Es ist daher im Anfang ein kostspieliges Unternehmen, aber eine Investierung für den Frieden ist besser und unendlich billiger als eine Investierung für den Krieg."

„Ein hungerndes Volk kann nicht umerzogen werden"

Nach Staatsminister Hynd nahm Luftmarschall Sir Sholto Douglas das Wort.

In seinen Ausführungen sagte der Luftmarschall: „Ich will nicht auf die Zukunft eingehen. Ich glaube aber, daß, falls wir das Problem Deutschland lösen können, wir viel zur Beseitigung der Drohung eines künftig möglichen Krieges getan haben. Wir könnten mit unserer großen Aufgabe in Deutschland aber nicht fortfahren ohne die Unterstützung des britischen Volkes."

Über die Ziele der britischen Besetzung in Deutschland sagte Sir Sholto Douglas: „Wir wollen die militärische Macht Deutschland zerstören und den Nationalsozialismus ausrotten. Wir dürfen nicht vergessen, daß dies die Ziele mit Vorrang sind. Dann wünschen wir ein Deutschland sich entwickeln zu sehen mit einer gesunden demokratischen Regierung und sozialer Gerechtigkeit, ein Deutschland, das seine friedlichen Industrien wieder aufbaut und seinen Lebensstandard auf vernünftige Höhe bringt.

Diese Dinge hängen natürlich völlig miteinander zusammen. Man kann nicht ein hungerndes und arbeitsloses Volk zur Demokratie umerziehen. Ich glaube, ich muß ganz offen sagen, daß alle unsere Pläne für die Umerziehung und Regeneration des deutschen Volkes möglicherweise glatt fehlschlagen, wenn wir nicht das eine Problem lösen können, das alle anderen Fragen gegenwärtig überschattet: die Ernährungsfrage. Ohne Nahrungsmittel können die Deutschen nicht arbeiten. Ohne Arbeiter können sie keine Kohle fördern. Ohne Kohle können die Industrien nicht anlaufen. Ohne Industrien gibt es keinen vernünftigen Lebensstandard. Ohne daß deutsche Ausfuhr und Einfuhr ausbalanciert wird, muß die Besetzung und Kontrolle Deutschlands eine Bürde des britischen Steuerzahlers bleiben.

Ich weiß sehr gut, daß Lebensmittel heute ein Weltproblem furchtbaren Ausmaßes darstellen. Ich weiß auch, welche Opfer das britische Volk während der langen Kriegsjahre gebracht hat und daß Opfer und Verknappungen immer noch verlangt werden. Aber das Maß des Erfolges, den wir mit unserer Arbeit erzielen, wird einen entscheidenden Einfluß auf den künftigen Weltfrieden haben."

Die Kriegsopfer Großbritanniens

London, 6. Juni. Der Preis, den Großbritannien für den Sieg zahlte, wurde am Donnerstag, zwei Tage vor Beginn der Londoner Siegesfeierlichkeiten, in Form eines Weißbuches veröffentlicht.

Großbritannien verlor in der Zeit vom 3. September 1939 bis zum 14. August 1945 insgesamt 357 116 Menschenleben. Davon waren 60 595 Zivilisten, und 30 248 Seeleute in der Handels- und Fischerflotte. Die Gesamtverluste an Toten sind damit nur etwa ein Drittel so hoch wie die des ersten Weltkrieges.

Die Zahl der britischen Verwundeten betrug 369 267, darunter 86 182 Zivilisten. An Gefangenen verloren die britischen Streitkräfte 178 332, davon 13 115 die britische Luftwaffe. Zur Zeit werden nur noch 6244 Vermißte gezählt.

Den zahlenmäßigen Höchststand an Einberufenen erreichte die britische Armee zur Zeit der Invasion im Juli 1944. Damals standen nach dem Weißbuch 7 963 000 Männer und 918 000 Frauen ganz oder teilweise im Kriegsdienst. Von den Männern befanden sich 4 544 000 unter Waffen.

Das Haus Savoyen herrscht nicht mehr

Rom, 6. Juni. Die letzten Wahlergebnisse der italienischen Wahlen vom Donnerstagabend lauten nach einer Meldung von Radio Rom: Christliche Demokraten (Katholiken) 8 049 101 Stimmen, Sozialisten 4 496 490 Stimmen, Kommunisten 4 294 875 Stimmen, National-Demokratische Union 1 535 546 Stimmen, Uomo Qualunque 1 201 763 Stimmen, Republikanische Partei 998 091 Stimmen, Aktionspartei 334 935 Stimmen.

Die letzten Zahlen des italienischen Volksentscheides über das Schicksal der Monarchie verstärken die Mehrheit für das Ende der 89jährigen Herrschaft des Hauses Savoyen. Für die Republik sprachen sich 2 Millionen Wähler mehr aus als für die Monarchie mit 12 718 000 gegen 10 709 000 Stimmen.

Rom, 8. Juni. Der bisherige König Umberto stattete dem Papst in der Vatikan-Stadt einen Besuch ab. Man nimmt an, daß der letzte König aus dem Hause Savoyen nach der amtlichen Verkündigung der Mehrheitsentscheidung gegen die Monarchie seiner Familie in das Exil folgt, die bereits in Portugal eingetroffen ist.

Schwierige Regierungsbildung

Paris, 7. Juni. Schwierige Verhandlungen über ein gemeinsames Regierungsprogramm sind zwischen den Fortschrittlichen Katholiken, den Kommunisten und den Sozialisten im Gange, die als die drei bei weitem stärksten Parteien aus den Wahlen für die französische Nationalversammlung hervorgegangen sind.

Das Haupthindernis für eine Regierungskoalition der drei Parteien scheint die Forderung der Arbeiterschaft nach einer allgemeinen 25prozentigen Erhöhung der Löhne zu sein. Während sich jedoch die Fortschrittlichen Katholiken und die Kommunisten über diesen Punkt grundsätzlich geeinigt haben sollen, steht das Einverständnis der Sozialisten zu dieser Lohnerhöhung noch aus.

Mussolini sanierte Mosley

London, 6. Juni. Über dreieinhalb Millionen Lire (rund 60 000 Pfund Sterling) erhielt der Führer der britischen Faschistischen Union, Sir Oswald Mosley, während eines Jahres von Mussolini, wie aus einem Brief des früheren italienischen Botschafters in London, Graf Grandi, hervorgeht. Diese Erklärung gab am Donnerstag im Verlauf einer Unterhausdebatte der britische Innenminister Chuter Ede.

Minister Eden verlas aus den in Mussolinis Nachlaß gefundenen Briefen zwei Schreiben seines Londoner Botschafters Grandi. Der erste vom 30. Januar 1934 enthielt die Bitte Mosleys an Grandi, dem „Duce" seinen Dank für die Übersendung einer „beträchtlichen Summe" auszusprechen. In dem zweiten Brief vom 1. März 1935 meldet Botschafter Grandi Mussolini, daß dieser bereits in einem Jahr an Mosley dreieinhalb Millionen Lire in monatlichen Raten zu 300 000 Lire gegeben habe.

Gegen Überschätzung der Atomenergie

Moskau, 7. Juni. „Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Atomenergie alle großen Energiequellen ausschalten oder auch nur teilweise ersetzen kann", erklärte der russische Professor Gregori Pokrowski in der Freitagausgabe der kommunistischen Parteizeitung „Merkbuch des Agitators". In der Industrie, im Verkehrswesen und im täglichen Leben sei eine Ausnutzung der Atomenergie nicht möglich.

Die militärische Wirkung der Atombombe könne nicht die Wirkung anderer Mittel der Waffentechnik ersetzen, behauptete Professor Pokrowski. Die Zerstörungen durch die Atombombenwürfe in Hiroshima und Nagasaki hätten auch billiger durch gewöhnliche Bomben erreicht werden können. Eine besondere Rolle habe die Atomenergie im vergangenen Kriege nicht gespielt. Durch die außerordentlich hohen Kosten der Atombomben sei eine Massenanfertigung ausgeschlossen, erklärte der sowjetrussische Professor.

Britischer Indienplan findet Anerkennung

Neu Delhi, 6. Juni. Mit großer Mehrheit stimmte am heutigen Donnerstag der Rat der indischen Moslemliga für die Annahme der britischen Verfassungspläne für Indien. Nur 13 von den 300 Delegierten, die 100 Millionen indische Mohammedaner vertreten, lehnten die Vorschläge der britischen Kabinettsmission ab.

In Indien zweifelt niemand daran, daß auch die Kongreßpartei den britischen Vorschlägen zustimmen und sich an der geplanten Übergangsregierung beteiligen wird. Sie wird jedoch nicht damit einverstanden sein, daß der Moslemliga dort genau so viele Sitze zugestanden werden sollen wie ihr selbst.

Bombay, 7. Juni. Auch die indischen Fürsten haben sich am Freitag für eine Unterstützung des Indien-Plans der britischen Kabinettsmission entschlossen, 24 Stunden nachdem die Moslemliga sich für den Plan ausgesprochen hat.

Kommunisten aus Charbin verdrängt

Nanking, 6. Juni. Der angekündigte 15tägige Waffenstillstand, durch den die Feindseligkeiten in der Mandschurei beendet werden sollen, wurde am Donnerstag von Vertretern der chinesischen Zentralregierung und der Kommunisten unterzeichnet.

Inzwischen haben die chinesischen Regierungstruppen Charbin, den Hauptbahnknotenpunkt in der zentralen Mandschurei genommen. Charbin hat eine Einwohnerzahl von 500 000. Nach der Räumung der Russen im April hatten die Kommunisten sich in den Besitz von Charbin gesetzt. Truppen der Nationalregierung waren, wie Anfang der Woche gemeldet wurde, auf Charbin vorgerückt und drängen jetzt nordwärts.

New Delhi, 6. Juni. General George Marshall, der amerikanische Sonderbeauftragte für China, wurde von Generalissimus Chinang-Kai-Shek als Schiedsrichter in dem Konflikt zwischen der chinesischen Zentralregierung und den chinesischen Kommunisten vorgeschlagen.

Neuer Kurs Aserbeidschans

Teheran, 8. Juni. „Die Zeit ist gekommen, daß wir die persische Regierung unterstützen müssen, weil sie Persien hilft und nach den Wünschen des Volkes handelt", erklärte der Präsident der Verwaltung von Täbris in einer Botschaft an die in der Hauptstadt der autonomen Provinz Aserbeidschan versammelten Politiker der Provinz.

Vor neun Monaten sei ganz Persien gegen die autonome Bewegung Aserbeidschans gewesen. Heute dagegen sei das ganze persische Volk der Freund Aserbeidschans, da es jetzt wisse, daß die autonome Bewegung ihm seine Freiheit bringen wolle. „Wir wünschen, daß die persische Regierung in Teheran alle notwendigen Schritte unternimmt, um allen persischen Staatsangehörigen die Freiheit zu geben und dem Volk, insbesondere aber den demokratischen Parteien, zu helfen."

Wutanfälle, Mordbefehle, Gotteslästerungen

So hauste Hitler — aber Jodl als „ehrenhafter Soldat" hielt jahrelang bei diesem Scheusal aus

Nürnberg, 6. Juni. Fünf Stunden lang verteidigte sich am Donnerstag der frühere Chef des Wehrmacht-Führungs-Stabes, Generaloberst Alfred Jodl, im Kreuzverhör gegen den britischen Ankläger Roberts vor dem Nürnberger Gericht.

In fast allen Fällen berief sich Jodl entweder auf seine Auslegung des Völkerrechts oder auf die Notwendigkeit der historischen Forschung, gelegentlich auch darauf, daß er für politische Fragen nicht zuständig sei.

Nur in einem Punkte machte Jodl ein freimütiges Eingeständnis. Als der Ankläger auf die Erschießung der aus dem Gefangenenlager Sagan entflohenen britischen Fliegeroffiziere zu sprechen kam, die auf Hitlers Befehl nach ihrer Wiederergreifung ohne Verfahren erschossen wurden, gab Jodl zu: „Ich betrachte das als einen eklatanten Mord."

Noch ein zweites Mal machte Jodl ein teilweises Eingeständnis, als ihm der Ankläger eine Denkschrift vom 30. Juni 1940 vorhielt, in der Jodl Terrorangriffe gegen englische Zentren vorschlug, die als „Vergeltung" erklärt werden sollten.

„Jawohl," sagte Jodl, fügte dann aber sofort im Gegenangriff hinzu: „Ich bekenne mich zu der Tatsache, hier einen Gedanken ausgesprochen zu haben, den die Luftwaffen der Vereinten Nationen später dann so vollendet durchgeführt haben."

Diese Methode, auf ihm vorgehaltene Anklagen mit Gegenanklagen zu antworten, wandte Jodl auch bei anderen Gelegenheiten an. Als ihm der Ankläger vorhielt, daß die angeblichen englischen Absichten auf Norwegen doch nur sehr fadenscheinige Begründungen für die deutsche Neutralitätsverletzung darstellten, erwiderte Jodl: „Wenn Sie mir das beweisen, dann wäre ich Ihnen ungeheuer dankbar."

„...gar nicht so furchtbar"

Zu einem ihm vorgehaltenen Befehl Keitels, in dem es heißt, daß die deutsche Besatzungsmacht im Osten einen Schrecken um sich verbreiten müsse, erklärte Jodl, er fände diesen Befehl gar nicht so furchtbar, denn für den Franktireurkrieg gebe es eben kein Völkerrecht.

Über den Befehl Hitlers vom Oktober 1942, alle gefangengenommenen britischen Kommandotruppen niederzumachen, sagte Jodl: „Zu diesem Befehl bin ich gekommen wie die Jungfer zum Kind."

Er behauptete im übrigen, daß dieser Befehl in der Praxis nur selten angewandt worden sei. Der Ankläger hielt ihm daraufhin sofort zwei Fälle entgegen, in denen einmal sieben und das andere Mal 15 Mitglieder eines englischen Kommandotrupps, die in Uniform waren, vom SD. niedergemacht worden waren. Jodl behauptete, von diesen Fällen nichts zu wissen.

Das Gesicht mußte „nach außen" gewahrt bleiben

Als der Ankläger auf Hitlers Absicht zu sprechen kam, die Genfer Konvention zu kündigen, hob Jodl wiederum hervor, daß er den Führer von dieser Absicht wieder abgebracht habe. Aber der Ankläger hielt ihm ein Dokument vor, aus dem sich ergab, daß Jodl gegenüber Hitler lediglich die gleichen Argumente gebraucht hatte, die vor ihm schon Dönitz angewandt hatte, daß es nämlich zweckmäßiger sei, die Konvention nicht zu kündigen, aber trotzdem „alles Erforderliche" durchzuführen und so nach außen das Gesicht zu wahren.

Jodl blieb erst die Antwort schuldig, erklärte dann aber: „Wenn ich mich moralischer oder rein rechtlicher Argumente bedient hätte, dann würde das beim Führer nur einen Wutanfall ausgelöst haben."

Der Ankläger richtete die letzte Frage an ihn: „Angesichts aller Ihnen vorgelegten Dokumente, und zwar ausschließlich deutscher Dokumente, behaupten Sie da immer noch, daß Sie ein ehrenhafter Soldat und ein wahrhafter Mann sind?"

Jodl: „Ich behaupte das nicht nur, sondern bin der Auffassung, daß die Vorlage dieser Dokumente dies in besonderem Maße bewiesen hat."

Parteiclique im Hauptquartier

Am Sonnabend gelangte der Fall Jodl vor dem Nürnberger Gericht zum Abschluß.

Als Zeugen marschierten auf: Major Gerhard Büchs, zweiter Adjutant Jodls, Professor Dr. Percy Schramm, der das Kriegstagebuch des Wehrmachtführungsstabes führte, und General August Winter, erster Generalstabsoffizier der Heeresgruppe Süd unter Generalfeldmarschall von Rundstedt und von Ende 1944 an Nachfolger von General Warlimont als stellvertretender Chef des Wehrmachtführungsstabes.

Übereinstimmend mit dem Zeugen Professor Schramm sagte der Zeuge Winter aus, daß es für einen deutschen Oberbefehlshaber eine Rücktrittsmöglichkeit nicht gegeben habe. Er berief sich auf einen Ausspruch Hitlers, den dieser dem Generalfeldmarschall von Rundstedt gegenüber getan habe: „Ich selbst bin auch nicht in der Lage, einem nächsthöheren Vorgesetzten — zum Beispiel dem lieben Gott — zu sagen: Ich tue nicht mehr mit, weil ich es nicht mehr verantworte."

Über eine Parteiclique im Führerhauptquartier berichtete der Zeuge Büchs, der vom November 1943 an bis zum Kriegsende ständig an den Lagebesprechungen im Führerhauptquartier teilgenommen hat. Zu dieser Clique gehörten danach Fegelein als Verbindungsoffizier zu Himmler, Bormann als Vertreter der Parteikanzlei und General Burgdorf in seiner Doppelstellung als Chef des Heerespersonalamtes und Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer.

„Diese drei Herren", erklärte der Zeuge Büchs, „standen nicht nur untereinander in einem sehr engen Verhältnis, sondern sie haben auch einen außerordentlich starken Einfluß auf Hitler ausgeübt."

Silberstreifen am Horizont

Der deutsche Staatsmann Gustav Stresemann, im Jahre 1923 Reichskanzler und seitdem bis zu seinem frühen Tode im Jahre 1929 Reichsaußenminister, der alle seine Kräfte einsetzte, um mit den ehemaligen Feinden Deutschlands, vor allem mit Frankreich durch dessen Vertreter Briand zu einer Verständigung zu kommen, und darum viel bekämpft und angefeindet wurde, hat nach einer seiner vielen Verhandlungen, von denen auf die Konferenzen von Thoiry und Locarno hingewiesen sei, das Wort vom „Silberstreifen am Horizont" geprägt, ein Ausdruck, der schnell zum geflügelten Wort wurde. Wenn der Leitartikel der heutigen Nummer der NWZ. das Stresemannsche Wort vom Silberstreifen am Horizont als Ueberschrift erhalten hat, so möge niemand unserer Leser daraus etwa allzuweite Schlüsse ziehen. Anderseits aber sollen wir Deutsche trotz unserer erbarmungswürdigen Lage auch nicht in das Gegenteil verfallen und in schwärzestem Pessimismus machen.

Alles, was in der Politik oder Wirtschaft innerhalb wie außerhalb Deutschlands irgendwie einen Hoffnungsschimmer aufleuchten läßt, soll einem jeden von uns ein Ansporn zur Mitarbeit am deutschen Wiederaufbau sein. Selbst Beschlüsse und Entschließungen von anscheinend geringer Bedeutung sind in ihrer Gesamtheit von Nutzen und Wert. Wenn zum Beispiel jetzt von der Gründung einer „Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation" berichtet wird, die bemüht ist, den bodenentwurzelten Bauern eine Landstelle zu verschaffen und den Städtern Schrebergärten oder Stadtrandsiedlungen zu errichten, so ist das der Anfang einer gesunden Bevölkerungs- und Produktionspolitik, deren Bedeutung sofort in die Augen springt, eingedenk der Ueberzeugung, daß das zertrümmerte Deutschland nur von der Scholle her wieder aufgebaut werden kann. Oder ist es nicht ein Beweis gesunden Aufbauwillens, wenn die Nordwestdeutsche Hochschulkonferenz in Göttingen zur Begabtenförderung einstimmig in einem Beschluß dem Bedauern Ausdruck gibt, daß eine so geringe Zahl begabter Kinder aus wirtschaftlich oder sozial benachteiligten Schichten, insbesondere der Arbeiterschaft, zum Studium gelange und „sich bereiterklärt, alles zu tun, um eine sinnvolle und gerechte Lösung schnell herbeizuführen"? Es mag, um ein drittes Beispiel anzuführen, manchem „nicht der Rede wert" erscheinen, wenn er liest, daß das Zentralamt für Wirtschaft noch vor Ende des Jahres die volle Exekutive für die Fragen der deutschen Wirtschaft in der britischen Zone erhalten wird.

Es geht im Innern Deutschlands aufwärts, oder vorsichtiger ausgedrückt: Es gibt im total besiegten Deutschland bei allem Elend immer noch Männer, die den Mut und das Vertrauen in die deutsche Zukunft nicht verloren haben und in diesem Zeichen planen und handeln! Und es wird noch augenfälliger vorwärts gehen, wenn auch die deutsche Frage bei den zuständigen Instanzen der hohen Außenpolitik ihrer Lösung näher geführt wird. Es hieße Vogel-Strauß-Politik treiben, hier zu sagen: Es ist da alles in bester Ordnung. Das kann selbst der größte Optimist nicht behaupten. Die bisherigen diplomatischen Verhandlungen waren nicht sehr hoffnungsvoll, und man kann den bevorstehenden Beratungen der „Großen Vier" in Paris nur mit einiger Besorgnis entgegensehen. Indes „ein gut fundiertes politisches Programm für die Behandlung der deutschen Probleme auf der Pariser Außenministerkonferenz in der nächsten Woche stellt sich nach der Auffassung diplomatischer Beobachter in London aus den verschiedenen britischen und amerikanischen Vorschlägen heraus, die in der jüngsten Zeit vorgelegt oder angedeutet wurden." Dieses Drei-Punkte-Programm, heißt es in der Londoner Meldung weiter, würde enthalten: 1. den britischen Plan, eine Föderation von deutschen Staaten zu schaffen, 2. den Vorschlag des amerikanischen Außenministers, einen Viermächtepakt über 25 Jahre Ueberwachung der deutschen Entwaffnung abzuschließen und 3. die Prüfung eines Projekts des stellvertretenden anerkannten Militärgouverneurs in Deutschland, den Stand der Entwaffnung und Entmilitarisierung durch eine Viermächtekommission sofort zu überprüfen. Diese drei Punkte, so glauben diplomatische Sachverständige, könnten alle früher von Rußland und Frankreich erhobenen Einwände aus dem Wege räumen. Diese Annahme werde durch die Rede Bevins im Unterhaus und die Rundfunkrede von Byrnes am 21. Mai unterstützt: „Wir können die Reparationspolitik nicht fortsetzen, wenn Deutschland nicht als wirtschaftliche Einheit verwaltet wird, wie es in Potsdam beschlossen wurde." Diesem Gedanken gab auch der Leiter des britischen Kontrollamtes für Deutschland und Oesterreich, Staatsminister Hynd, Ausdruck bei seiner Rede zur Eröffnung der Londoner Ausstellung „Deutschland unter Kontrolle": „Es (Deutschlands Wiederaufbau) ist im Anfang ein kostspieliges Unternehmen, aber eine Investierung für den Frieden ist besser und unendlich billiger als eine Investierung für den Krieg." Und wenn der Oberbefehlshaber der britischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland, Luftmarschall Sir Sholto Douglas, bei dergleichen Gelegenheit betonte, daß Englands Ziel mit Vorrang die Zerstörung der militärischen Herrschaft Deutschlands und die Ausrottung des Nationalsozialismus sei, und dann fortfuhr: „Dann wünschen wir, ein Deutschland sich entwickeln zu sehen mit einer gesunden demokratischen Regierung und sozialer Gerechtigkeit, ein Deutschland, das seine friedlichen Industrien wieder aufbaut und seinen Lebenstandard auf vernünftige Höhe bringt," so sind auch diese beiden Reden Beiträge, die es gestatten, diesen Artikel mit der Ueberschrift „Silberstreifen am Horizont" zu versehen.

Neue Aufgaben des Zonenbeirats

Zentralamt für Wirtschaft soll exekutive Befugnisse erhalten

Hamburg, 6. Juni. Das Problem der Bodenreform in der britischen Zone ist kürzlich auf Anordnung der britischen Kontrollkommission dem Zonenbeirat zur Prüfung zugewiesen worden.

Sobald als möglich soll der Zonenbeirat über folgende Einzelfragen berichten: a) Die maximale Größe von Einzelgütern. b) Ob große Güter in kleine Bauernhöfe aufgeteilt oder kooperativ bewirtschaftet werden sollen. c) Wenn Aufteilungen stattfinden, welche Größe soll dann der Einzelhof besitzen und welchen Wert soll das gesamte Anwesen darstellen? d) Inwieweit können neue Bauern angesiedelt werden, ohne daß die Lebensmittelerzeugung unterbrochen wird? e) Wieviel Neubauern können untergebracht werden? f) Sollen die enteigneten Besitzer entschädigt werden und in welcher Höhe?

Die britischen Behörden werden bemüht sein, einen vollständigen und sich allmählich entwickelnden Bodenreform-Plan baldmöglichst durchzuführen und wollen ihn mit den Bedürfnissen und Wünschen des deutschen Volkes in Einklang bringen. Öffentliche Diskussion über das Problem der Bodenreform in der britischen Zone sind erwünscht.

Länderwahlen im Juni 1947?

Außerdem wurde der Zonenbeirat beauftragt, die Länderreform der britischen Zone in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zweck soll ein Unterausschuß des Zonenbeirats eingesetzt werden, der seinen Bericht bis zum 30. September einzureichen hat. Man hofft, daß die Vorbereitungsarbeiten für die neue Länderverfassung der britischen Zone im Februar 1947 abgeschlossen sind. Nach Einsetzung der neuen Verfassungskörperschaften könnten dann die Wahlen in den neuen Ländern im Juli 1947 abgehalten werden.

Die Frage der Zukunft der Ruhr und des Rheinlandes gehört gegenwärtig noch nicht zur Zuständigkeit des Zonenbeirats.

Wirtschaftsverwaltung der Zone wird neu organisiert

Hamburg, 7. Juni. Das Zentralamt für Wirtschaft unter Leitung von Dr. Viktor Agartz soll noch vor Ende des Jahres die volle Eexkutive für die Fragen der deutschen Wirtschaft in der britischen Zone erhalten. Gleichzeitig soll der deutsche Wirtschaftsrat eine Umorganisation erfahren.

Zu dieser Neuorganisation der deutschen Wirtschaftsverwaltung in der britischen Zone wird amtlich im einzelnen folgendes ausgeführt: Das Zentralamt für Wirtschaft unter Leitung von Dr. Viktor Agartz ist jetzt fast drei Monate an der Arbeit. Während dieser Zeit hat sich das Zentralamt mit seinen Abteilungen und Funktionen ständig ausgedehnt, und von der Kontrollkommission ist geplant, daß es vor Ende des Jahres die volle Exekutive als deutsche Wirtschaftsbehörde werden wird.

Seine Aufgabe besteht darin, einerseits in allen Fragen der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsplanung die Kontrollkommission zu beraten und auf der anderen Seite das Wirtschaftswesen in der britischen Zone exekutiv zu leiten.

Der deutsche Wirtschaftsrat für die britische Zone, der einige Monate früher vom Zentralamt für Wirtschaft abgetrennt wurde, wird jetzt völlig umgestaltet. Er soll so erweitert werden, daß er für alle Fragen des Wirtschaftslebens Fachleute zu seinen Mitgliedern zählt und daß er der öffentlichen Meinung wie den Fragen der Wirtschaftsorganisationen auf demokratischer Grundlage im weitesten Umfange Ausdruck geben kann.

Der vorläufige Dreierausschuß unter Führung von Abraham Frowein, der während der schwierigen Überteilungsperiode wertvolle Dienste geleistet hat, ist jetzt zurückgetreten.

Die RAF. schmuggelt nicht

London, 6. Juni. Das Gerücht über einen angeblichen Lebensmittelschmuggel großen Stils zwischen Großbritannien und Berlin durch Angehörige der RAF. hat der britische Staatssekretär für Luftfahrt, Geoffrey de Freitas, am Mittwoch im Unterhaus entkräftigt.

Auf Anfrage über diesen angeblichen Lebensmittelschmuggel gab der Minister folgende Erklärung ab: „Wir haben keinerlei Meldungen der englischen Kriminalpolizei über Schmuggel von Lebensmitteln nach England von Berlin durch Angehörige der RAF. erhalten. Niemand befindet sich in diesem Zusammenhang in Haft. Ich möchte jedoch betonen, daß wir uns darüber vollkommen im Klaren sind, welche Möglichkeiten gegenwärtig für eine solche Tätigkeit bestehen. Wir treffen daher jede nur mögliche Vorsichtsmaßnahme, und jeder Verstoß wird schwer bestraft werden."

Diese Anfrage im Unterhaus geht auf einen Artikel in der Londoner Zeitung „News Chronicle" vom 25. Mai zurück, in der behauptet wurde, daß Angehörige der RAF. große Mengen Kaffee und andere Lebensmittel nach Berlin geschmuggelt und auf dem Umweg über den schwarzen Markt gegen Wertgegenstände eingetauscht hätten, die dann nach England zurückgeflogen wurden.

Das Verkehrswesen der Provinz

Dortmund, 6. Juni. Über die Notwendigkeit der provinziellen Verkehrskoordinierung sprach Generalreferent Dr. Stricker vom Oberpräsidium der Provinz Westfalen auf einer Tagung der provinziellen Verkehrsleiter in Münster. In der gesamten britischen Besatzungszone sind rund 231 000 Kraftfahrzeuge aller Art vorhanden und in Betrieb. Hier stehe Westfalen mit 61 400 an vorderster Stelle. Anders sei es bei den Zugmaschinen, wo Hannover mit 12 239 führe und Westfalen mit 4653 fast an letzter Stelle stehe. Als Folge sonntäglicher Benutzung der Kraftwagen werde nun ein 20prozentiger Abbau aller Personenwagen erfolgen.

Die Kontingente von Dieselöl und Benzin für Westfalen sind beträchtlich gekürzt worden. Ende Mai waren Bezugsrechte für 1200 bezw. 800 Tonnen uneingelöst. Daher wurden alle Coupons für das zweite Quartal für kraftlos erklärt und für den Juni neue Scheine zunächst für einen Wochenverbrauch ausgegeben, um das Horten solcher Coupons und das Entstehen eines Schwarzen Marktes zu verhindern.

Großhessens Tabakfabriken müssen weiterarbeiten

Frankfurt, 9. Juni. Die von den hessischen Tabakunternehmern vorgeschlagenen Schließungen der Tabakfabriken Großhessens wurden bei einer Besprechung im Landesarbeitsamt am Pfingstsonnabend vom Ministerialrat Dr. Engler abgelehnt. Die Vereinigung der Tabakwarenhändler Großhessens hatte auf Grund des Kontrollratgesetzes Nr. 26 die Schließung der Tabakfabrikation beantragt, da die Erhöhung der Tabaksteuer finanziell und betriebswirtschaftlich nicht mehr tragbar erschien.

Ministerialrat Dr. Engler, der Leiter des Amtes Arbeit im Großhessischen Arbeitsministerium und stellvertretender Präsident des Landesarbeitsamtes, erklärte, es sei vom sozialen und wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht mehr vertretbar, die Rauchwarenfabrikation ohne den Versuch einer anderen Lösung zu schließen, weil dadurch 4000—5000 Arbeiter und Angestellte stellungslos würden.

Gestohlene Kronjuwelen sichergestellt

Washington, 8. Juni. Juwelen und wertvolle Erbstücke aus dem Besitz der Familie des ehemaligen Großherzogs von Hessen, die im November aus Schloß Cronberg gestohlen worden waren, sind jetzt durch die amerikanischen Polizeibehörden sichergestellt worden.

Wie das amerikanische Kriegsministerium bekanntgab, wurden in diesem Zusammenhang ein USA.-Oberst und seine im Hauptmannsrang des weiblichen Hilfskorps stehende Frau verhaftet.

Der Gesamtwert der Juwelen, unter denen sich auch ein Geschenk der Queen Victoria befindet, wird auf 1½ Million Dollar geschätzt.

Wer kennt den Kartoffelkäfer?

Hamburg, 7. Juni. Ein kleiner gelber Käfer mit zehn charakteristischen schwarzen Streifen bedroht die Kartoffelerzeugung und damit die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung. Die Larven des Kartoffelkäfers sind leuchtend rot und haben an jeder Seite zwei Reihen schwarzer Punkte. Sie werden nur auf Kartoffelkraut angetroffen, auf dem sie umherkriechen und fressen, so daß schließlich nur noch die Blattrippen oder die Stengel stehen bleiben. Dem Kartoffelkäfer gilt unser Kampf: Achtet auf den Kartoffelkäfer!

„Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation"

Lübeck, 7. Juni. Die Neugründung der „Gesellschaft zur inneren Kolonisation" fand am Mittwoch im Lübecker Rathaus statt.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Landrat Lübke aus Flensburg, daß die Gesellschaft zunächst bemüht sein werde, den bodenentwurzelten Bauern eine Landstelle zu verschaffen. Landrat Lübke wies darauf hin, daß jeder Siedler im Interesse der Allgemeinheit auf seine landwirtschaftlichen Fähigkeiten geprüft werden soll. Für die Städter sollen Schrebergärten oder Stadtrandsiedlungen errichtet werden, die ihnen eine zusätzliche Nahrung bieten.

Reichsminister a. D. Schlange-Schöningen sprach über die Hauptmotive der Gesellschaft in bezug auf eine gesunde Bevölkerungs- und Produktionspolitik. Als erste Aufgabe bezeichnete Schlange-Schöningen eine vernünftige Bodenreform und die Beseitigung des Flüchtlingselends.

Die „Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation", die 1912 gegründet und 1934 verboten wurde, bekennt sich zu den Grundsätzen ihrer vor 12 Jahren aufgelösten Vorgängerin und ruft zur Mitarbeit an der Landessiedlung zur Förderung des Heimstättengedankens und zur Pflege des Kleingartenwesens im Rahmen einer gesunden Bodenreform auf. Die Gesellschaft will an der Verwirklichung einer vernünftigen bäuerlichen Agrarpolitik, eines umfassenden ländlichen Genossenschaftswesens und einer echten bäuerlichen Selbstverwaltung auf demokratischer Grundlage mitarbeiten.

Besatzungsdauer 15 Jahre schätzt General Mc Narney

Frankfurt a. M., 6. Juni. General McNarney, der Chef der amerikanischen Militärregierung in Deutschland, erklärte in einer Pressekonferenz daß er heute die Zeitdauer der Besetzung Deutschlands auf 15 Jahre schätze.

So lange die heranwachsende Generation nicht umerzogen sei und solange diese Generation nicht auf Grund neuer Ideale verantwortliche Regierungsfunktionen auf sich nehme, würde es kein demokratisches Deutschland geben. Den Deutschen sei die verkehrte Ideologie des Nationalsozialismus durch so viele Jahre eingetrichtert worden, daß man ebenso lange Zeit brauchen wird, sie mit einer neuen zu erfüllen.

Einer der Faktoren, der die Umerziehung und den Fortschritt der demokratischen Entwicklung verlangsame, sei das hohe Durchschnittsalter der Deutschen, die heute in den neuerrichteten deutschen Regierungen die Verantwortung tragen. General McNarney forderte aus diesem Grunde für die unteren Verwaltungsorgane die Zustellung junger Leute.

In bezug aus das Ruhrgebiet, so erklärte General Mc Narney, habe sich in der amerikanischen Politik nichts geändert. Amerika betrachte die Ruhr wirtschaftlich als einen Bestandteil Deutschlands. Die amerikanischen Besatzungsbehörden würden sich aber auf die Möglichkeit einer Änderung dieses Zustandes vorbereiten. Eine der Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang getroffen wurden, war die künzlich angekündigte Einstellung der Reparationslieferungen aus der amerikanischen Zone.

Auf eine Anfrage während der Pressekonferenz, ob zwei der westlichen Zonen Deutschlands vereint würden, erwiderte der General: „Das wird man später sehen."

Lebensmittelpakete aus USA.

Berlin, 6. Juni. Lebensmittelpakete im Gewicht von 30 Pfund aus Beständen der USA.-Armee können jetzt unter gewissen Bedingungen von Privatpersonen aus Amerika in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands geschickt werden.

Amerikaner, die entweder einen Bekannten in Deutschland haben oder ein derartiges 30pfündiges Lebensmittelpaket für die amerikanische Hilfsorganisation in Deutschland spenden wollen, müssen 15 Dollar an die CARE-Organisation einsenden. Diese Organisation veranlaßt dann die Übersendung des Pakets an den namhaft gemachten Privatempfänger oder die Deutsche Hilfsorganisation.

Nur Angehörige der USA.-Zone dürfen in Bayern bleiben

München, 9. Juni. Alle Einwohner der französischen und britischen Besatzungszone, die während des Krieges oder nach Kriegsende nach Bayern eingewandert sind, müssen bis zum 1. September 1946 in ihre Heimatzone zurückkehren, wie aus einer jetzt bekanntgewordenen Anordnung der Militärregierung hervorgeht.

Betroffen werden alle deutschen Zivilisten, die seit dem 8. Mai 1945 aus eigenem Antrieb in die amerikanische Zone einwanderten oder sich dort seit dem 1. September 1939 aus Gründen aufhalten, die direkt oder indirekt mit deutschen Kriegsmaßnahmen oder dem Kriegsverlauf zusammenhängen.

Ausgenommen von dem Befehl sind folgende Kategorien von Flüchtlingen aus der französischen und britischen Zone: 1. Schwerkriegsbeschädigte der Versehrtenklasse IV und ihre unmittelbaren Familienangehörigen. 2. Deutsche Männer oder Frauen, die mit rechtmäßigen Einwohnern der amerikanischen Zone verheiratet sind, und 3. Personen, die zur Unterstützung ihrer unmittelbaren Familienangehörigen beitragen, soweit diese rechtmäßige Bürger der amerikanischen Zone sind.

KURZNACHRICHTEN

Neuyork, 9. Juni. Der 20jährige König von Siam wurde am Pfingstsonntag in seinem Palast tot aufgefunden. Der Sprecher des königlichen Haushaltes erklärte, daß der Tod des Königs durch eine „Schußwaffe" herbeigeführt wurde.

Alexandria, 8. Juni. Eine Handgranate und zwei Bomben explodierten am Sonnabend im Bereich des britischen militärischen Hauptquartiers in Alexandria. Die Handgranate wurde über die Mauer des Hauptquartiers geworfen und verwundete vier britische Soldaten.

Rangun, 7. Juni. (DPD.-Reuter). Eine Massendemonstration von 50 000 Birmesen bewegte sich am Freitag durch die Hauptstraßen Ranguns und verlangte in Sprechchören volle Unabhängigkeit, Abberufung des britischen Gouverneurs und Zurückziehung der britischen „Besatzungstruppen".

Moskau, 6. Juni. In dem Lenin-Mausoleum am Roten Platz in Moskau wurde der verstorbene russische Staatspräsident Kalinin beigesetzt. Generalissimus Stalin und Außenminister Molotow waren unter den Persönlichkeiten, die den Sarg zum Grabe trugen.

Moskau, 9. Juni. Als einen Versuch, die Einheit der Alliierten zu zerbrechen und Zwangsmaßnahmen, sowie Methoden politischen Drucks gegen die Sowjet-Union anzuwenden, bezeichnete der Moskauer Rundfunk die Unterhausrede des britischen Außenministers Bevin.

Sofia, 9. Juni. Bulgarische Polizei drang am Freitagabend in die Verlagsgebäude der einzigen beiden noch bestehenden Oppositionszeitungen ein, entfernte das Personal und durchsuchte die gesamten Anlagen. Die Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen.

Bukarest, 7. Juni. Das stehende Heer Rumäniens wird bis Ende dieses Monats auf eine Stärke von 100 000 Mann einschließlich 7000 Offizieren verringert werden.

Prag, 8. Juni. Der Prozeß gegen den ehemaligen Präsidenten des slowakischen Staates, Dr. Tiso, dessen Regime sich auf die Hitler-Regierung gestützt hatte, soll in den nächsten Wochen durchgeführt werden.

Madrid, 7. Juni. Die Franco-Regierung dementierte am Freitag die französische Pressemeldung, daß zwei Minister des Franco-Kabinetts in dem kleinen französischen Dorf Argenuy nahe der spanischen Grenze, mit Vertretern der Exil-Regierung Girals zusammengetroffen seien.

Genf, 8. Juni. Der jüdische Weltkongreß beschloß, die Außenminister der großen Vier um Aufnahme von Klauseln zum Schutz der Juden in die Friedensverträge mit Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Italien zu ersuchen.

Berlin, 6. Juni. Durch Werbung von Bergarbeitern für das Ruhrgebiet will die amerikanische Militärregierung die britischen Militärbehörden unterstützen, wie am Mittwoch in Berlin bekanntgegeben wurde.

München, 8. Juni. Katharina Goebbels, die 79 Jahre alte Mutter des früheren Reichspropagandaministers Dr. Josef Goebbels, ist in dem kleinen Dorf Icking, südwestlich von München, aufgefunden worden. Sie wohnte dort zusammen mit Goebbels Schwester, der 39 Jahre alten Maria Kimmich und deren Mann, dem 50jährigen Kimmich.

Nürnberg, 7. Juni. In Nürnberg wurden Gebrauchsgegenstände im Werte von 25 000 RM., darunter Wäsche, Kleidungsstücke und Seife, die den früheren nationalsozialistischen Organisationen gehörten, an die Bevölkerung freigegeben.

Wiesbaden, 7. Juni. 135 von den 22 000 Pfarrern und Kirchenbeamten Groß-Hessens wurden wegen ehemaliger Mitgliedschaft zur NSDAP. und anderen Nazi-Organisationen durch die Ausschüsse für politische Säuberungen von ihren Ämtern entfernt.

Köln, 8. Juni. Ein eindrucksvolles Bekenntnis zu der für die nächste Zukunft ersehnten Wiederherstellung der deutschen Einheit legte der rheinisch-westfälische Städtetag ab, der nach dem Zusammenbruch zum erstenmal am 7. Juni in Köln zusammengetreten war.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 Uhr.

Mittwoch, 12. Juni: 7.45 Morgenandacht, 9.05 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Tünnes und Schäl, 14.50 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und internierte deutsche Soldaten in Deutschland, 18.30 Geistliche Abendmusik, 19.15 Zum Tage, 20.15 Ein Abend mit dem Radio-Tanzorchester, 22.00 Worüber man in der Wirtschaft spricht, 22.15 Unterhaltungskonzert.

Donnerstag, 13. Juni: 7.00 Haus und Gesundheit, 7.10 Unterhaltungsmusik, 12.15 Landfunk, 12.30 Musik am Mittag, 14.00 Englischer Pressedienst, 18.00 Kunst und Wissen, 18.30 Kammermusik, 19.15 Zum Tage, 19.30 Wir denken an euch, 22.55 Lyrik, 23.00 Tanzmusik von Schallplatten.

Freitag, 14. Juni: 7.00 Haus und Gesundheit, 7.45 Morgenandacht, 9.05 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 12.30 Tanzmusik am Mittag, 14.00 Blick auf die Wirtschaft der Welt, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und internierte deutsche Soldaten in Deutschland, 18.00 Im Rampenlicht, 18.15 Aus der Welt des Forschers, 19.30 Rund um die Welt, 20.15 Sinfonie-Konzert, 22.00 Die Parteien sprechen, 22.15 Für die Swinggegner.

Sonnabend, 15. Juni: 7.00 Haus und Gesundheit, 7.10 Unterhaltungsmusik, 8.10 Kurkonzert aus Bad Pyrmont, 12.15 Landfunk, 12.30 Tanzmusik am Mittag, 14.00 Der Jurist spricht, 14.30 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.00 Kinderfunk, 17.05 5-Uhr-Tee, 19.15 Die Sprechstunde, 20.00 Wie man es macht, ist's falsch, 22.00 Tanz am Wochenende.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung
Auflage 102 844.

„Unser Wiederaufbau"

Große Fachausstellung in Arnsberg

In Arnsberg wird die erste große Fachausstellung „Unser Wiederaufbau", die ein Bekenntnis für den Aufbauwillen unseres Volkes werden soll, vorbereitet. Am 1. Juli 1946 wird sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Unsumme von Schwierigkeiten waren zu überwinden. Materialmangel, fehlende Arbeitskräfte, Folgen der Hochwasserschäden usw. kennzeichnen den beschwerlichen Weg, der gegangen werden mußte. Nicht minder groß waren auch die Schwierigkeiten, die die Aussteller zu überwinden hatten. Sie führten geradezu einen Wettlauf mit der Zeit. Viele blieben auf der Strecke. Sie wurden der Schwierigkeiten nicht Herr. Das hatte aber auch seine gute Seite, denn hierdurch wurde viel Spreu vom Weizen geschieden.

Die Ausstellung befaßt sich in einer Planschau und einer Werkschau mit den Fragen des Wiederaufbaues. Sie weicht von den bisher gezeigten Ausstellungen einzelner Städte ab. Es wird nicht gezeigt, wie man sich beispielsweise Münster, Dortmund, Düsseldorf, Köln einmal wieder denkt, sondern wie unseren notleidenden Menschen in den zerstörten Städten schnellstens mit den heute vorhandenen Mitteln geholfen werden kann.

Zahlreiche Aussteller werden auf der Werkschau die konstruktive Idee zur Diskussion stellen. Trümmerschuttzerkleinerung, -verwertung und -förderung, wird gezeigt. Ziegelputzmaschinen werden im Betrieb vorgeführt usw. Der friedliche Wettbewerb eines Volkes, das sich durch geistige und materielle Erneuerung wieder den Weg zur Völkerfamilie erarbeiten will.

Westfälischer Pfarrertag

Zum ersten Male seit 1942 trafen sich die evangelischen westfälischen Pfarrer zu ihrer Jahresversammlung. Nachdem eine Umbesetzung des Vorstandes vorgenommen war — der bisherige Vorsitzende, Superintendent a. D. Heuner, trat seines hohen Alters wegen zurück, an seine Stelle wurde Superintendent Heuner (Dortmund) ernannt — sprach Pastor Niemöller über das Thema „Von Treysa nach Genf". Er schilderte seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse auf den wichtigsten Tagungen in Treysa, Stuttgart und Genf, auf denen sich die evangelische Kirche in Deutschland nach dem Zusammenbruch neu konstituierte bzw. den Anschluß an den Weltprotestantismus fand. Präses D. Koch von der Kirchenleitung sprach anschließend aus seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse über die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche in Westfalen.

Rheinisch-westfälischer Schriftstellerverband gegründet

Auf Burg Ingenhoven in Lobberich fanden sich etwa 150 rheinische und westfälische Schriftsteller zu einer Gründungstagung des geplanten Rheinisch-westfälischen Schriftstellerverbandes zusammen. In der Eröffnungsansprache kennzeichnete der Verbandsleiter Dr. Emil Gobbers die Wahrung der geistigen und schöpferischen Kräfte Deutschlands zur Wiedererreichung des deutschen Ansehens und zur Gestaltung einer besseren Zukunft als eines der wesentlichsten Ziele des Verbandes. Der Tagung wurden die Satzungsvorschläge, die von der britischen Militärregierung genehmigt sind, vorgelegt. An der Tagung nahm eine Vertreterin des britischen Hauptquartiers teil.

Deutsche Künstler dürfen noch nicht im Ausland auftreten

Auf eine Anfrage im britischen Parlament über die augenblicklich bestehenden Einschränkungen für das Auftreten deutscher Musiker und Künstler im Ausland erklärte der Leiter des britischen Kontrollamtes für Deutschland, Staatsminister J. Hynd: „Die Musiker und Künstler unterstehen den gleichen Einschränkungen wie alle anderen Deutschen, und es ist in der gegenwärtigen Lage nicht möglich, den deutschen Künstlern einen freien Grenzübertritt zu gewähren. Es kann im Augenblick nicht gesagt werden, wann diese Einschränkungen geändert oder aufgehoben werden. Das hängt von der allgemeinen Lage in Deutschland, im besonderen von dem Fortschritt der Denazifizierung und der Lösung der Transportschwierigkeiten ab.

Hamburger Volkshochschule

Ueber 14 000 Menschen, von ihnen 78 Prozent im Alter von 16 bis 25 Jahren, hören an der Hamburger Volkshochschule wöchentlich 350 Themen aus allen Wissensgebieten. Diese Zahlen gab der Leiter der Volkshochschule, Direktor Vogts, auf einer Tagung der Volkshochschulvertreter der britischen Zone bekannt.

9100 Studierende oder 65 Prozent gehören der werktätigen Bevölkerung Hamburgs an. Sie sind in der Hauptsache kaufmännische Angestellte und ungefähr zu gleichen Teilen Arbeiter und Handwerker. Schüler, Hausfrauen, abgewiesene Studenten und Beamte bilden den anderen Teil der Hörerschaft, die damit einen bunten Querschnitt durch alle Bevölkerungsschichten der Hansestadt darstellt.

Wie Direktor Vogts erklärte, ist die Volkshochschule die einzige Institution, die die von vielen Parteien geforderte Amnestie der Jugend unter Obhut der Militärregierung wirklich durchgeführt hat. Hier gibt es keine Fragebogen. Wenn auch diese Bildungsstätte keine Abschlußprüfungen durchführt, so gibt sie ihren Studenten dennoch einen Nachweis über die dort gehörten Vorlesungen. Viele Arbeitgeber legen bereits heute Wert darauf, diesen Nachweis von ihren Angestellten zu erhalten.

Der Lehrkörper ist besonders sorgfältig ausgewählt worden. Die Dozenten kommen aus den Schulen, Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und freien Berufen und wurden einer sehr genauen Prüfung unterzogen. Viele von ihnen sind durch ihre Widerstandsarbeit im Nazireich besonders geeignet, eine wirklich freie demokratische Volkserziehung durchzuführen.

Erwähnt sei hier nur Heinrich Christian Mayer, der lange Jahre im Konzentrationslager gesessen hat und heute über die gerade für die Jugenderziehung so wichtigen Themen wie „Wiederaufbau", „Das deutsche Gedicht", „Entwicklung der Moral" liest, oder Iohannes von Borstel, der ebenfalls im Konzentrationslager gelitten hat und die „Inneren Voraussetzungen des Menschen zum Politiker" zum Gegenstand seiner Vorlesungen macht.

Zehn Außenstellen der Volkshochschule verteilen sich über alle Stadtteile und Vororte Hamburgs und erleichtern so den Hörern den Weg zur Schule. Anderseits ist diese Arbeit, die hier geleistet wird, von großer Bedeutung für die einzelnen Gemeinden, denn sie führt die beiden getrennten Bevölkerungsschichten der Einheimischen und Flüchtlinge zu gemeinsamer Arbeit am Studiertisch zusammen.

*

Über 12 000 Schulen in der britischen Zone

12 886 Schulen in der britischen Zone Deutschlands und 107 im britischen Sektor Berlins waren bis Ende April 1946 wieder eröffnet. Davon waren 10 998 Volksschulen mit 2 038 641 Schülern in der britischen Zone und 68 Volksschulen mit 44 079 Schülern im britischen Sektor Berlins, 584 höhere Schulen mit 215 288 Schülern in der Zone und 19 mit 7655 Schülern in Berlin.

In der britischen Zone sind auch 1304 Berufsschulen mit 327 778 Schülern wieder eröffnet. Die Zahl der genehmigten Waisenhäuser beträgt 276 mit 22 381 Kindern. 20 Lehrerbildungsanstalten sind wieder offen mit über 3000 Studierenden. Die Gelegenheit zur Erwachsenen-Erziehung wird von 49 219 in der britischen Zone und 6701 im britischen Sektor Berlins wahrgenommen.

Ungefähr 17 000 Studenten sind an den 6 Universitäten in der britischen Zone immatrikuliert, 4500 an den sieben Instituten mit Universitätsrang und 2596 an den vier ähnlichen Instituten im britischen Sektor. Die Gesamtzahl der verfügbaren Lehrer in der britischen Zone beträgt 52 029 und im britischen Sektor 1763.

An Jugendgruppen bestehen in der britischen Zone 9394 mit insgesamt 500 873 Mitgliedern, und 62 im britischen Sektor Berlins mit einer Mitgliederzahl zwischen 2000 und 3000.

Kann man Kalorien essen?

So wenig wie man Pfunde und Liter essen kann, ebensowenig kann man Kalorien essen. Höchstens Nahrungsmittel, deren Gewicht oder Ausdehnung man damit gemessen hat. So ist es auch mit den Kalorien, mit ihnen mißt und bezeichnet man den Energiegehalt der Nahrungsmittel. Das heißt, die Wärmemenge, die bei ihrer Verbrennung frei wird.

Auch die Energie von Kohle und anderen Brennstoffen mißt man in Kalorien. Zwischen einer Verbrennung im Ofen und einer im Körper besteht kein grundsätzlicher Unterschied. Holz würde uns z. B. ebenso ernähren können wie Zucker, wenn wir es verdauen könnten. Wie die Maschine braucht auch der Mensch eine bestimmte Kalorienzahl, um in Betrieb zu bleiben, d. h., leben und arbeiten zu können.

Der Kalorienbedarf eines ruhig liegenden Menschen, der nichts weiter zu tun hat, als seine Körpersubstanz zu erhalten, steigt bei schwerer Arbeit um das Doppelte, bei schwerster übersteigt er das Dreifache. Man kann diese Größen durch Messungen des für die Verbrennung gebrauchten Sauerstoffs objektiv angeben. Dadurch wird eine gerechtfertigte Verteilung der Lebensmittel nach der Schwere der Arbeit gesichert.

Man teilt die wärmespendenden Nahrungsmittel in drei große Gruppen ein: Die Fette, die Kohlenhydrate (Zucker oder Stärke) und Eiweiße. Außer ihrer Energieproduktion für den Wärmehaushalt des Körpers hat noch jede dieser Gruppen andere Sonderaufgaben. Die Kohlenhydrate braucht der Körper zur Muskelarbeit, mit den Eiweißen werden die abgenutzten Bestandteile der Zellen ausgebessert, die Fette aber sind für das Funktionieren des Nervensystems wichtig und außerdem zur Beförderung der in ihnen löslichen Vitamine A, D und K.

Ja, was sind nun aber wieder Vitamine? Sie sind wichtige organische Verbindungen, die der Körper nicht selber aus der Nahrung herstellen kann und die er deshalb, wenn auch in kleinsten Mengen, von außen aufnehmen muß. Vitamine enthalten keine Kalorien, verbrennen also nicht selbst, sondern helfen bei der Verbrennung der aufgenommenen Nahrung mit, jedenfalls die meisten von ihnen. Fehlen sie, so stockt der ganze Stoffwechsel, um schließlich völlig zu versiegen.

Eine besondere, gleichfalls äußerst wichtige Rolle spielt das Vitamin D. Es ist für die Einlagerung des Kalkes in die Knochen verantwortlich. Ist es längere Zeit nicht in der erforderlichen Dosis vorhanden, so gibt es Rachitis (eine Form der Knochenerweichung).

Doch zurück zu unseren Kalorien. Um hundert davon zu erzeugen, kann man Vertreter der drei Nahrungsmittelgruppen (Fett, Kohlenhydrate und Eiweiß) beliebig untereinander austauschen. Das Ergiebigste ist natürlich Fett. Elf Gramm Schweineschmalz ergeben schon hundert Kalorien. Für die gleiche Kalorienmenge braucht man 27 Gramm Zwieback oder 67 Gramm Eiweiß. Das wäre etwa ein großes Hühnerei. Zum Ersatz von Fett müssen also die beiden anderen Nahrungsgruppen mindestens in der doppelten Stärke antreten. Da Eiweiße und Kohlenhydrate aber immer noch viel Wasser enthalten, sind die Gewichtsverhältnisse noch ungünstiger, was die Beliebtheit fetthaltiger Speisen in kälteren Gegenden oder während der Wintermonate erklärt.

Die Energieansprüche des Körpers richten sich nicht nur nach seiner Betätigung, sondern auch nach seinem Gewicht und besonders seiner Oberfläche, weil diese am meisten Wärme abgibt. Bei Kindern ist die Oberfläche im Verhältnis zum Gewicht bedeutend größer als bei Erwachsenen. Das hat eine ungünstige Folge. Kinder frieren leichter.

Eine gute Isolierung gegen Wärmeverlust ist dagegen das gleichmäßig verteilte Fettpolster im Unterhautgewebe der Frau: Ja, auch jetzt noch hat sie eins, wenn es auch oft nicht danach aussieht. Das erklärt ihren etwas geringeren Kalorienbedarf.

Spazierengehen mit Annette

Von Eduard Schaefer

Sagt nicht, das sei etwas Nebensächliches und Belangloses, wenn man an einem sonnenhellen Sommertag seine Jüngste an die Hand nimmt und mit ihr auf blumenbunte Wiesen geht. Es kann schöner sein als eine Urlaubsreise in die Südsee und inniger als die erste sinnentrunkene Stunde mit der Jugendgeliebten.

Es ist so viel Großes im Kleinen, und manchmal scheint mir, die geringen Dinge des Alltags stünden, was ihren inneren Wert angeht, in reziprokem Verhältnis zu ihrer Winzigkeit. Mathematisch mag das vielleicht anfechtbar sein, aber es ist mehr als ein Körnchen Wahrheit darin.

Sieh mal, da war nun heute das Spazierengehen mit Annette. In waschechter Sommerlaune bin ich mit dem Kiekindiewelt von viereinhalb Jahren ins Reich der kleinen Dinge gewandert, in die Welt der weißen und roten Gänseblümchen und des blauen Gundermanns, der luftigen Pusteblumen und des gelben Hahnenfußes, in die Dschungel der Gräser mit allem, was darin kribbelt und krabbelt und brummt und summt.

Als wohlerzogener Vater den Wünschen meiner Tochter folgend, legten wir uns der Länge nach auf den Bauch, und schon waren wir mitten drin in jener Welt der unbeachteten Dinge; aus unserer Eidechsenperspektive kam sie uns unendlich groß vor. Annette fühlte sich gleich heimisch.

Ein grüngoldener Laufkäfer, der sich schaukelnd durch den Wald der Grashalme einen Weg bahnte, hatte es ihr angetan. Wie nah er ihrem Kinderherzen stand, erkannte ich an ihrem bitterbösen Blick, als ich ihren Liebling mit dem Qualm einer Zigarette beräucherte. Er hatte kein Verständnis dafür, zog sich verärgert unter eine Erdkrume zurück und ließ sich auch durch Annettes sehnsüchtige Bitte „Lieber, lieber Käfer, komm doch wieder!" nicht aus seinem Schlupfwinkel herauslocken. Auch ihre Beteuerung, daß der Qualm ja schon weg sei und der Vati es auch nie und nie wieder tun werde, beeindruckte ihn nicht.

„Tu mal die Erde da weg", schlug Annette mir vor, weil sie sich selbst wohl nicht recht getraute. Ich hob das verkrustete Erdstückchen hoch, der Käfer stutzte einen Augenblick, dann rannte er wieder los wie ein Besenbinder.

„Wieviel Beine hat der eintlich?" wollte Annette wissen.

Wenn jemand von mir verlangt hätte, eine Gleichung mit drei Unbekannten zu lösen oder den Anfang der Odyssee in griechischem Text aufzusagen, es wäre mir ein Kinderspiel gewesen gegenüber dem, was mein Töchterchen zu wissen begehrte. Und dabei war ich in Mathematik und im Griechischen auf der Penne wahrhaftig keine Leuchte.

Ich versuchte, die Käferbeine zu zählen, aber es war mir nicht möglich, zu einem einwandfreien Resultat zu kommen, da das Tierchen viel zu schnell lief.

„Du bist doch der Vati, du mußt das doch wissen, wieviel Beine der hat", beharrte Annette.

Um meine Autorität nicht völlig zu verspielen, sagte ich kurz und bündig: „Vier!"

„Glaub ich nich — der hat viel mehr!"

„Hm ... ja ... manchmal haben Käfer auch sechs Beine."

„Noch mehr!"

„Vielleicht auch acht."

„Ich glaub, der hat tausend", behielt Annette wie immer das letzte Wort. Wobei bemerkt sein mag, daß „viel" bei ihr grundsätzlich gleich „tausend" ist.

Das grausame Spiel mit der Zahl der Käferbeine, das meine Vaterwürde bedenklich zu unterwühlen begann, nahm jedoch glücklicherweise ein Ende, da Annette eine „kleine Schlange" entdeckt hatte.

„Wenn die kleine Schlange sprechen könnte", erläuterte ich, „dann würde sie jetzt gewiß sagen: Liebe, dumme, kleine Annette, ich bin gar keine Schlange, ich bin nichts anderes als ein Regenwurm!"

„Aber sooo dicke Würmer gibt's doch gar nich — Vati, paß auf... Das is 'ne Schlange!"

Ich blieb dabei, es sei ein Regenwurm, ein dicker, fetter Regenwurm.

„Bestimmt nich."

„Doch!"

Annette maß mich mit einem zweifelnden Blick, aus dem man auch ohne kinderpsychologische Kenntnisse herauslesen konnte: Ach du ... du weißt ja nicht mal, wieviel Beine ein Laufkäfer hat — was weißt du schon von Schlangen!

Nachdem wir dann noch ein paar Spinnen und sonstiges Kriech- und Krauchzeug, von dem man nicht genau sagen konnte, ob es Fliegen oder Käfer waren, auf ihren Wegen durch das Gräserdickicht beobachtet hatten, sagte Annette plötzlich „Aua!" und setzte sich aufrecht.

„Da piekt mich doch immer was an den Beinen!"

„Ach, das war sicher ein spitzer Halm oder sonst was Ähnliches", sagte ich ablenkend.

„Nee, nee, das hat ganz richtig gepiekt."

„Na ja, Grashalme pieken eben manchmal", erwiderte ich und wollte das Piekthema fallen lassen, da Annettes Oppositionsgeist einer endlosen Schraube gleicht.

Aber plötzlich piekte es auch bei mir.

Und reumütig mußte ich feststellen, daß es sich hier tatsächlich nicht um Grashalme, sondern um Ameisen handelte, was meine Tochter zu einem triumphierenden „Siehste!!" veranlaßte.

Um den Ameisen nun das Vergnügen zuschanden zu machen, uns nach Herzenslust pieken zu können, und da Annette zudem auch durchaus noch nicht ganz davon überzeugt war, daß der Regenwurm ein Regenwurm und keine Schlange sei, standen wir auf und pflückten Blumen. Die Pusteblumen waren für Annette die schönsten, und jedesmal wenn sie sie ganz leergepustet hatte, gab's mit viel Juchhei und Hoh und Huh und Hah eine fröhliche Jagd auf den fallschirmgleich durch die Luft fliegenden Samen.

Und dann ... ja, dann sind wir nach Hause gegangen. Ausnahmsweise waren wir diesmal sogar ganz einer Meinung, nämlich daß es wunderschön gewesen war dort auf der Wiese.

Sagt nicht, das sei etwas Nebensächliches und Belangloses, wenn man an einem sonnenhellen Sommertag seine Jüngste an die Hand nimmt und mit ihr auf eine blumenbunte Wiese geht.

Rückführung von Kunstschätzen

Nach einem Übereinkommen der zuständigen Stellen werden jetzt Kunstschätze, die während des Krieges verlagert wurden, zwischen der amerikanischen und britischen Zone ausgetauscht und wieder an ihre ursprünglichen Plätze zurückgeführt. Somit wird jetzt die Nordrheinprovinz, die viele Gegenstände nach dem Süden verlagert hatte, ihre ersten Schätze zurückerhalten. Darunter befinden sich die berühmten Kirchenschätze von Essen und Siegburg und einige der schönsten Bilder der Kölner, Aachener und Essener Museen. Für die Rückführung, die etwa vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen wird, stehen britische Militärfahrzeuge zur Verfügung, und amerikanische Offiziere werden die Transporte überwachen. Alle diese Schätze befinden sich auf rund 700 Ausweichstellen in Süd- und Mitteldeutschland, und sind nach bisher vorliegenden Meldungen zumeist unversehrt geblieben.

„Galerie der Jugend"

Diesen Titel trägt eine Ausstellung, die in Hamburg feierlich eröffnet wurde und in der Werke von Emil Nolde, Pechstein, Ernst Barlach, Vera Mohr-Moeller usw. gezeigt werden. Die „Kunst" des Dritten Reiches, aus Propagandagelüsten heraus geschaffen, hat den Staat, dessen Befehlen sie ihr Dasein verdankte, nicht überlebt. Die „Galerie der Jugend" beweist, daß man an die Kunst vor 1933 anknüpfen kann, um ein Wiedersehen mit den vom Nationalsozialismus gebannten Künstlern zu feiern. Für die Jugend allerdings ist es kein Wiedersehen, sondern die erste Begegnung mit einer bedeutenden künstlerischen Bewegung, dem Expressionismus.

Was an den Werken erfreut, ist die Einheitlichkeit der Farbenkomposition und die Abkehr vom Abstrakten und von den naturfernen Farben, getragen von einer gewissen Unsentimentalität, hinter der sich jedoch ein tieferes Gefühl verbirgt, vor allem aber eine unbedingte Verarbeitung des Erlebten.

Keine Arztpraxis bei fehlenden Zeugnissen

Ein Wiederholungsexamen für die weitere Ausübung ihrer Praxis in der britischen Zone müssen alle Ärzte und Zahnärzte ablegen, die ihre Zeugnisse und Approbationsurkunden durch Kriegsereignisse oder andere Gründe verloren haben und nicht beweisen können, daß sie nach den bestehenden Verordnungen ihr Staatsexamen bestanden haben.

Die davon betroffenen Ärzte müssen diese Wiederholungsexamen, die die Verordnung Nr. 85 der britischen Militärregierung vorschreibt, vor dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern einer regulären medizinischen, die Zahnärzte vor einer zahnärztlichen Prüfungskommission ablegen. Ihre Bewerbungen haben diese Ärzte an den Rektor derjenigen Universität zu richten, die ihrem Wohnort am nächsten liegt.

Zoo-Tiere gehen spazieren

Ein Teil der Tiere des Wuppertaler Zoos wie Zebras, Lamas, Ponys usw. geht vormittags in den Anlagen und sogar auf den Kinderspielplätzen spazieren, um dort das Gras abzuweiden. So hat sich eine Notmaßnahme zur Behebung der Futtermittelknappheit im Zoologischen Garten zu einem recht interessanten Versuch entwickelt. Die Ausflüge bekommen den Tieren sehr gut. Naturgemäß konnte man anfangs die Tiere nicht einfach frei herumlaufen lassen. Nach etwa einjährigen Bemühungen ist es gelungen, die Tiere durch vorsichtige Behandlung so zahm zu machen, daß sie jede Scheu vor den Menschen verloren haben.

Kurze Kulturchronik

Für Christian Rohlfs, den 1938 verstorbenen Ehrenbürger und Maler von Hagen, wurde in Elberfeld eine Ehrengedächtnisausstellung eröffnet. Die Werke des Künstlers, die in der Zeit des Nationalsozialismus als „Entartete Kunst" verpönt waren, finden starke Beachtung.

In Aachen wird jetzt die erste größere Ausstellung der Rheinischen Sezession (Düsseldorf) gezeigt, die die fortschrittliche Richtung der jungen Düsseldorfer Malerschule darstellt.

Eine kirchliche Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit mit Sitz in Düsseldorf wurde durch Beschluß der westdeutschen Bischöfe gegründet. Leiter dieser Stelle ist Direktor Anton Kochs in Düsseldorf.

Der Gobelin-„Frühling", der nach amtlichen Angaben etwa eine halbe Million Mark wert ist, wurde aus der Eremitage in Bayreuth gestohlen. Die deutschen Polizeibehörden haben die Fahndung nach dem Kunstwerk und den Dieben aufgenommen.

Das Deutsche Theater in Berlin wird am 16. Juni eine Max-Reinhardt-Gedenkfeier durchführen. Zur Erinnerung an die Berliner Tätigkeit Reinhardts soll eine Straße in der Nähe des Deutschen Theaters in Max-Reinhardt-Straße umbenannt werden.

Über Marika Rökk, die in Linz in einer Revue auftreten wollte, wurde von der amerikanischen Militärbehörde ein Spielverbot verhängt.

Käthe Dyckhoff, die bekannte Filmschauspielerin, wurde von der britischen Militärpolizei im Gebiet von Hamburg vorläufig festgenommen. Sie wird zur Vernehmung in Haft behalten. Die Schauspielerin begann ihre Filmkarriere 1942 in Berlin. Nachdem sie zunächst nur in kleineren Rollen aufgetreten war, trat sie in „Familie Buchholz" als Hauptdarstellerin auf.

Die französische Filmschauspielerin Corinne Luchaire wurde in Paris zu zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Sie war angeklagt, während der deutschen Besatzungszeit sich nicht als gute Französin gezeigt zu haben.

Das berühmte Gesangsquintett der „Comedian Harmonists", die man früher die „Deutschen Revellers" nannte, wird von seinem Begründer, dem Bassisten Robert Biberti, wieder zusammengestellt.

Die sächsische Landesbibliothek, die früher mit über einer Million Bänden zu den Großbibliotheken Deutschlands gehörte und durch die Luftangriffe auf Dresden 200 000 Bände verloren hat, wird jetzt wieder — soweit sie evakuiert war — nach Dresden zurückgebracht.

Einige Forschungsinstitute der Dresdener technischen Hochschule konnten ihre Arbeit wieder aufnehmen, obwohl die Hochschule selbst noch nicht wieder eröffnet ist.

Der Goethe-, Dante- und der Shakespeare-Gesellschaft in Weimar wurden von der sowjetrussischen Militärverwaltung in Thüringen die Arbeitsgenehmigungen erteilt. Das Präsidium der Goethe-Gesellschaft wird Anton Kippenberg, der Begründer und Leiter des Insel-Verlages, beibehalten.

Die Hamburger Gold- und Silberschmiedeschule, durch die die Tradition dieses alten Handwerks der Hansestadt wieder aufleben soll, wurde in der Landeskunstschule feierlich eröffnet. Die zukünftigen Gold- und Silberschmiede werden in allen theoretischen und praktischen Zweigen ihres Berufes geschult. Auf die Lehrzeit folgt die Gesellenprüfung und dann — nach fünfjähriger Gehilfenzeit bei einem erfahrenen Goldschmiedemeister — der Abschluß der Ausbildung: die Meisterprüfung.

Der chinesische Kardinal Thomas Tien stattete auf seiner Rückreise von Rom dem Kloster St. Augustin bei Siegburg einen Besuch ab. Vor seiner Weiterreise besuchte er auch den Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Frings und sprach die Hoffnung aus, daß es bald wieder deutschen Missionaren gestattet sein möge, ihre Missions- und Schultätigkeit im Fernen Osten aufzunehmen.

Die Bevölkerungsstruktur Westfalens

Um einen Überblick über die Arbeitsmöglichkeiten im allgemeinen und die Einsatzmöglichkeiten der Ostflüchtlinge im besonderen zu gewinnen, ist es notwendig, die Entwicklung der Bevölkerung in der Provinz Westfalen einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Die Bevölkerungszahl Westfalens und des Landes Lippe betrug am 17. 5. 1939 rund 5 450 000. Davon entfielen auf den männlichen Teil der Bevölkerung 48 % und auf den weiblichen Teil 52 %.

Im Augenblick beträgt die Bevölkerungszahl 5 759 000, wobei die Verhältniszahl zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung nur schwer feststellbar ist. Schätzt man nun die Zahl der Kriegsverluste, der Kriegsgefangenen und der noch Evakuierten auf 400 000—500 000, dann ist anzunehmen, daß etwa 700 000—800 000 Ostflüchtlinge zugewandert sind.

Die Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung betrug im Jahre 1939 rund 3,6 Millionen, also 70 % der Gesamtbevölkerung. Nach der vom Kontrollrat angeordneten Registrierung stellt sich heute die Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung auf 3 187 000, also 56 % der Gesamtbevölkerung.

Die Gesamtzahl der Erwerbsfähigen teilt sich in 1 527 000 Männer und 1 661 000 Frauen. In diesen Zahlen sind die Frauen von 50—65 Jahren und die Jugendlichen von 14—15 Jahren nicht enthalten. Schätzt man den Anteil dieser beiden Gruppen, gemessen an der Volkszählung von 1939, auf rund 600 000—700 000, dann ergibt sich bei den im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen die Zahl von etwa 2 200 000 gegenüber der Zahl der Männer von rund 1 527 000.

Der große Frauenüberschuß

Auf 1000 arbeitsfähige Männer kommen demnach in Westfalen 1450 Frauen; in den verlustreichen Jahrgängen sogar 1800 Frauen. Dieser Überschuß ist in erster Linie durch die Zuwanderung bestimmt. Nach den Berichten der Arbeitsämter setzen sich die Ostflüchtlinge hauptsächlich aus alten Männern, Frauen und Kindern zusammen. Der Anteil der erwerbsfähigen Männer beträgt 20 %, von denen nur 8 % einsetzbar sind.

Im Jahre 1938 betrug die Zahl der Beschäftigten in Westfalen und Lippe 1 683 000, von denen 1 268 000 Männer und 415 000 Frauen waren. Augenblicklich beträgt die Zahl der Beschäftigten 1 517 000, nämlich 1 121 000 Männer und 396 000 Frauen. Die Relation zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften ist konstant. Insgesamt beschäftigt sind 90 % von der Zahl der Beschäftigten im Jahre 1938.

Die augenblickliche Arbeitslage

Auf die 1 517 700 Beschäftigten in Westfalen entfallen insgesamt 94 900 Arbeitslose. Auf 100 Beschäftigte kommen demnach 6,2 Menschen ohne Arbeit. Werden die männlichen und weiblichen Beschäftigtenzahlen gesondert zugrunde gelegt, so entfallen auf 100 beschäftigte Männer 4,5 ohne Arbeit und auf 100 beschäftigte Frauen 9,3 unbeschäftigte. Von den arbeitslosen Personen sind 29 700 voll einsatzfähig, denen 122 000 offene Stellen zur Verfügung stehen. Und zwar 96 000 Stellen für Männer und 26 000 Stellen für Frauen.

Augenblicklich sind in Westfalen 162 000 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt gegenüber 82 000 im Jahre 1938; in Handwerk sind 891 000 Personen gegenüber 1 122 501 im Jahre 1938; in Verkehr 200 000 gegenüber 222 810; in öffentlichen und privaten Diensten 176 000 gegenüber 103 675 und in häuslichen Diensten 87 800 gegenüber 123 792 im Jahre 1938. Der Einsatz in der Landwirtschaft hat sich verdoppelt, wohingegen die Beschäftigungszahl in der Industrie um 20 % gesunken ist.

Die strukturbestimmende Industrie

Und doch ist für die westfälische Wirtschaft die Industrie strukturbestimmend. Bergbau, Eisen-, Stahlgewinnung und Eisengießerei der Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Kesselbauindustrie beschäftigten 1938 rund 55 % und Industrie und beschäftigt gegen in Handel und öffentlichen und privaten Diensten häuslichen Diensten

augenblicklich beschäftigen sie 56 % der gesamten eingesetzten Arbeitskräfte. Diese Zweige geben dem Arbeitsmarkt das Gepräge.

Von den vorher genannten offenen Stellen, die sofort zu besetzen sind, entfallen auf den Bergbau 22 700, auf das Bauhandwerk 29 000, auf die Landwirtschaft 13 600, auf die Textilindustrie 2000, auf die Metallberufe 11 000, auf Hausgehilfinnen und verwandte Berufe ebenfalls 11 000 und auf das Bekleidungsgewerbe 2900.

Dies sind im Augenblick die wesentlichsten Arbeitsmöglichkeiten. Wie der Arbeitsmarkt der Zukunft aussehen wird, hängt von der gesamten innerdeutschen Entwicklung ab, in erster Linie aber von den Beschlüssen des Kontrollrates, von der Entwicklung des Ruhrgebietes und der Existenz der deutschen Bevölkerung. WJS.

Die Arbeit des ADAC.

Für den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, der seinen Sitz in München hat, ist in der britischen Zone die Verwaltungsstelle Nordwest-Hamburg eingerichtet. Daneben besteht noch eine Reihe von Geschäfts- und Verwaltungsstellen, die in Vollmacht der Hauptverwaltung München arbeiten.

Die Geschäftsstelle für Westfalen-Lippe befindet sich in Dortmund, Chemnitzer Straße 8, für die Nordrheinprovinz in Düsseldorf, Jägerhofstraße 12. Sämtliche Geschäftsstellen werden von hauptamtlich tätigen Geschäftsführern geleitet.

Zweck und Ziel dieser Dienststellen der ADAC. sind heute die Wahrnehmung der Interessen der Kraftfahrer und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Und zwar in erster Linie durch die Beratung der Mitglieder bei Kauf, Tausch und Verkauf von Fahrzeugen, Vertretung der Mitglieder bei Behörden und Ämtern, juristische Beratungen bei Unfällen und deren Rechtsfolgen, Verkehrserziehung und Förderung der allgemeinen Verkehrssicherheit, touristische Beratung und Ausgabe von Land- und Streckenkarten, Übernahme der Zivilhaftung bei Grenzübertritten mit Kraftfahrzeugen durch Ausgabe von Triptiks und Carnets de passages, Schutz und Vertretung der Mitglieder ausländischer Automobilklubs bei deutschen Behörden und Ämtern, Herausgabe einer Zeitschrift mit praktischen Winken für den Kraftfahrzeugbesitzer und durch freiwillige Kameradschaftshilfe bei Kraftfahrzeugunfällen.

Da die Beschaffung von Fahrzeugen eines der schwierigsten Probleme ist, hat es sich der Club zur Aufgabe gemacht, gerade in diesem Punkt seine Mitglieder weitestgehend zu unterstützen. Durch die Tauschvermittlung soll es möglich werden, Fahrzeuge, Ersatzteile und Reifen durch Ausgleich des Kaufwertes zu tauschen. Weiterhin steht der Club mit den Produzenten in Verbindung, um seine Mitglieder laufend über die Produktion von Fahrzeugen und Ersatzteilen unterrichten zu können, und wenn möglich, schon bald eine Erleichterung in der Anschaffung herbeizuführen. Infolge der Kriegsereignisse befinden sich große Wegstrecken in einem bedauerlichen Zustand; vor allen Dingen die Verkehrs- und Zufahrtsstraßen zu den stark zerstörten Industriestädten haben stark gelitten. Es gehört deshalb zu einem besonderen Aufgabengebiet des ADAC. die Kennzeichnung der Straßen und die Beschilderung in kurzer Frist durchzuführen.

„Planen und Schaffen 1946"

Der Eröffnungstermin für die „Niedersachsen-Schau, Planen und Schaffen 1946", die vom Oberbürgermeister der Hauptstadt Hannover im August durchgeführt wird, ist auf den 3. August festgesetzt. Über 400 Unternehmungen aller Industrie- und Gewerbezweige stellen zusammen mit öffentlichen Körperschaften aus. Auch die Landwirtschaft, die Bauindustrie und der Verkehr sind auf dem großen Freigelände, das mit ca. 10 000 qm Zelthallen bedeckt wird, vertreten. Kleintier- und andere Sonderschauen mit wertvollen Prämiierungen umrahmen die wertvolle Ausstellung. Schlußtermin für Teilnehmeranmeldungen ist der 20. Juni. Anfragen sind an die „GEKAWE", Hannover, Hochbunker, Bothfelder Straße, zu richten, die mit der technischen Durchführung der Ausstellung beauftragt ist und auch Auskünfte jeder Art erteilt.

Sport der NWZ

Spielergebnisse am Pfingstsonntag

Duisburger SV — Eintracht Braunschweig 1:2, Hamborn 07 — Schwaben Augsburg 1:4, Arminia Marten — Alemannia Dortmund 2:5, BV Brambauer — Phönix Köln 4:4, SpVg Beckum — Westfalia Kamen 4:2, VfR Westfalia Beckum — Blau-Weiß Ahlen 0:3, Tus Vorheim — SuS Ennigerloh 1:5, SuS Ennigerloh — Blau-Weiß Ahlen 6:1, TuS Ahlen — VfR Köln 2:2, Arminia Gütersloh — BV Düsseldorf 0:7.

Niederrheinische Handballmeisterschaft: Svgg Sterkrade — Rasensport Mülheim 5:7.

Hein ten Hoffs Disqualifikation aufgehoben

In einer Berufungsverhandlung vor dem obersten Schiedsrichter und staatlichen Beauftragten für den Berufssport, Präsident des HVL., Ernst Junge, wurde die gegen den früheren Europameister Hein ten Hoff und den Veranstalter Jung vom Berufsverband für Boxen ausgesprochene sechsmonatige Sperre mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Zusammenfassung mehrerer eidlicher Aussagen über den bemängelten Wettkampf, der zur Disqualifikation führte, ergab keinen Anhaltspunkt für eine mangelnde oder zu bemängelnde Kampfesführung. Präsident Junge hat daher mit sofortiger Wirkung das vom BFB. gefällte Urteil für nichtig erklärt.

Deutsche Fußballmeisterschaft geplant

Die deutsche Fußballmeisterschaft 1946 soll, wie aus Hannover verlautet, doch noch in diesem Jahr ausgetragen werden. An diesem Wettbewerb dürften je zwei nord- und westdeutsche Vereine neben drei Vertretern Süddeutschlands und einer Mannschaft aus der französischen Zone beteiligt werden. Als Termine wurden genannt für die Vorrunde: 21. Juli, Zwischenrunde 4. August und Endrunde: 18. August.

Rapid Wien wurde österreichischer Meister

Mit einem 4:0-Sieg über FAC wurde Rapid österreichischer Fußballmeister 1946/47. Die Binder-Elf brauchte sich in ihrem letzten Spiel nicht allzusehr anzustrengen, um den begehrten Titel zu erlangen. Fraglos ist die Mannschaft zur Zeit die beste, die Österreichs Farben auch im Ausland würdig vertreten wird.

Hammerwurf-Weltrekord in Gefahr?

Die beste Leistung im Hammerwerfen, die je von einem Athleten erzielt wurde, sind die 60,57 m des Irländers Patrick O'Callaghan. Der irische Meister gewann zweimal die olympische Goldmedaille, 1928 mit 51,39 m und 1932 mit 53,92 m. Bei den olympischen Spielen 1936 in Berlin war Dr. O'Callaghan nur als Zuschauer dabei und sah Heins Sieg mit 56,94 m vor Blask mit 55,04 m. Dafür aber erzielte O'Callaghan zu Hause jene phänomenale Leistung von 60,57 m, die jedoch infolge fehlender Rekordvoraussetzungen keine Anerkennung finden konnte. So blieb Blasks Weltrekord von 59 Meter unangetastet. Jetzt erst scheint er, wiederum durch einen Inländer, in Gefahr zu kommen. Der Ire Healion, der in USA. lebt, erreichte im Training bereits eine Weite von 58,65 m.

Die besten Diskuswerfer der Welt

Italiens Weltrekordmann Consolini, der seine eigene Höchstleistung vor kurzem auf 54,23 m schraubte, gilt in seiner engeren Heimat als ein Diskuswerfer, dem man noch im Laufe dieser Saison 55 m zutraut. Um die neue Welthöchstleistung richtig einschätzen zu können, seien nachstehend die Höchstleistungen anderer Länder erwähnt: Harris (USA.) 53,29 m, Schroeder (Deutschland) 53,10 m, Anderson (Schweden) 53,02 m, Kulitzky (Ungarn) 52,40 m, Sorlie (Norwegen) 51,80 m, Wotapek (Österreich) 51,63 m, Kotkas (Finnland) 51,27 m, Syllas (Griechenland) 51 m, Winter (Frankreich) 50,71 m.

Um die Weltmeisterschaft im Federgewicht

Der Streit um den Weltmeistertitel im Federgewicht ist nun beigelegt. Willi Pepp, der von der Neuyorker Athletikkommission als Weltmeister anerkannt war, schlug Bartolo in der 12. Runde k. o. Bartholo wurde bislang von der nationalen Boxbehörde der Vereinigten Staaten als Titelhalter geführt.

Woodcock schlug Mills nach Punkten

In London schlug Englands Schwergewichtsmeister Bruce Woodcock in einem harten Zwölfrundenkampf den britischen Halbschwergewichtsmeister Freddie Mills nach Punkten. Woodcock, der ebenso wie Mills seinen Amerikakampf vor drei Wochen verloren hatte, war mit 191 Pfund um zehn Pfund schwerer als sein Gegner.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Anneliese Willing, Paul Decreßin, Bocholt, Heeresstraße, Rhede, Karlstraße 11, Pfingsten 1946.

Stammhalter Hubert angekommen. August Lötters, Mieze Lötters geb. Herzog 118—65 Metropolitan Ave Kew-Gardens 15 L. J. New York, den 1. April 1946.

Ruth, 2. 6. 1946. Mia Ehling geb. Meyer-Albers, Anton Ehling, Coesfeld.

Christa-Maria, 25. Mai 1946, Unser zweites Kind, Elisabeth Beine geb. Heitfeld, Engelbert Beine, Dülmen.

VERLOBUNGEN

Elisabeth Hillermann, Heinz Bußmann, Biemenhorst über Bocholt Nr. 39, den 13. 6. 1946.

Luzia Finke, Walter Brockmeyer, Legden, Coesfeld, Pfingsten 1946.

Anne Austermann, Hermann Reckmann, Limbergen über Dülmen, Rorup über Dülmen, 12. 6. 1946.

Marianne Richartz, Heinz Böwing, Düsseldorf, Coesfeld, Pfingsten 1946.

Mathilde Becks, Heinz Reuwener, Dalrup, Dülmen, Juni 1946.

Käthe Wensing, Josef Bienhüls, Dülmen, Wedeler, Pfingsten 1946.

Klärchen Mentrup, Bernard Middendorf, Buldern, Bösensell, Pfingsten 1946.

Gertrud Böcker, Franz Löderbusch, Coesfeld, Basteiring 11, und Billerbeck-Hamern, Pfingsten 1946.

Hedwig Fehmer, Josef Adriaensens, Darup bei Coesfeld und Hildesheim, z. Z. Roxel, Pfingsten 1946.

Hedi Hemmen, Willy Meuter, Coesfeld, Brink 7, Coesfeld, Borkener Straße 7, Pfingsten 1946.

VERMÄHLUNGEN

Anton Meyering, Anny Meyering geb. Schraad, Epe, Gronauer Straße 18, Haren (Ems), 13. Juni 1946.

Geschäftsanzeigen

Aufträge auf Nähmaschinen für gewerbl. Zwecke werden angenommen. Heinr. Schlautkötter, Bocholt, Franzstraße 7.

Habe mich von dem Mitarbeiter Schlosser Friedr. Kaiser, Yorkplatz 9, getrennt und führe die Bürstenmacherei allein weiter. Vorerst noch Material mitbringen. Jos. Aldick, Bocholt, Königsmühlenweg 8.

Farbwaren, Tapeten, Parfümerien. Heinz Willing, Bocholt, Ludwigstraße 29.

Herren-Holzgaloschen vorrätig, Paar 1.— Mk. Schuhhaus Leiting, Bocholt, Osterstr. 51, Eingang Gasthausstr.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet. Frau Joh. Schöpper jun., Baugesch., Bocholt, Blücherstraße 29.

Preßluft-Bohrhämmer, -Schleifmaschinen, -Niethämmer, -Abbauhämmer u. -Stemmhämmer kurzfristig lieferbar, Kranbau u. Eisengießerei W. Bischof, Mannheim, Mühldorfer Str. 4.

Kesselasche, Betonasche, rotes Wege- u. Platzmaterial, Muschelkalk, Splitt, Klein- und Knollschlag nach allen Stationen der britischen, amerikanischen und französischen Zone lieferbar. S. A. Petersen, Baustoffe, Rhede Kr. Borken, Postfach 85.

Aus alten Kleidern — neue schneidern mit der Mappe „Schneiderhilfe Ideal". Vorlagen und Schnittmuster für groß und klein in jeder Größe passend. Viele Dankschreiben. Komplett mit Zubehör und Gebrauchsanweisung 7 RM. frankofrei. Sofort Postkarte schreiben an Firma Hamburger Zuschneidehilfe, Hamburg 1, Kirchenweg 3/Z.

Alleskleber, Kleber für Papiere, Tapeten usw., à 200-kg-Fässer, eingetroffen. Besteller werden gebeten, Gefäße einzusenden. Adam Guna, Haushaltsartikel, Velbert, Schloßstr. 27.

Werden Sie Mitglied der „Hamburgischen Bücherei" (Buchgemeinschaft). Für einen Jahresbeitrag von 4 RM jährlich ein Buch. Außerdem bevorzugte Vorbestellungen auf alle unsere Neuerscheinungen. Romane, Erzählungen, Kunstbücher. Vereinigung Niederdeutsches Hamburg, Hamburg 36, Gorch-Fock-Wall 15—17. Postscheckkonto Hamburg 71076.

Gelegenheitsanzeigen

Arbeitskraft, männl., für alle landw. Arbeiten gesucht. Schepers, Dingden, Dorbsach 63.

Für größeren Gutshaushalt im Kreise Warendorf suche ich eine durchaus zuverl. Wirtschafterin mit Familienanschluß. Angebote unter BB 4409 NWZ, Oelde.

Ehrl. Mädchen für Arzthaushalt auf dem Lande gesucht (2 Kinder). Angebote u. BB 4411 NWZ, Oelde.

Für größeren landw. Haushalt suche ich ein braves, junges Mädchen als Lehrköchin. Angebote unter BB 4410 NWZ, Oelde.

70jähr. Mann, Landw., rüstig, mit Vermögen und eig. Schlafzimmereinr., sucht Stelle in kl. landw. Betrieb. Lohn wird nicht verlangt. N 521 NWZ, Bocholt.

Mehrfamilienhaus wird zu kaufen ges. Anzahl. bis 50 000 RM, sofort. Vermittler erw. BB 4403 NWZ, Oelde.

Kaufe Nähmaschinen, Spezialmaschinen, Zuschneidemaschinen, Motore, auch ganzen Betrieb, evtl. mit Grundstück. Angebote unt. Nr. 1261 an Werbedienst Gieske, Bielefeld.

Kaufe Fabrikgebäude für Kleiderfabrik, 500—1000 qm (auch leicht beschäd.). Angebote unter Nr. 1244 an Werbedienst Gieske, Bielefeld.

Dampfmaschine zu verkaufen. (Fabrikat: Flensburger Masch.-Fabr., ca. 35 PS., bei 8 Atü.) Näh. in der Geschäftsst. der NWZ, Bocholt.

Suche für meine Tochter, 48 J., kath., 1,62 gr., angenehme, jugendl. Ersch., tücht. Hausfrau, kinderl., mit rejcher kaufm. Erfahrung u. tadelloser Vergangenheit, einen ehrenh., in guter Position steh. Herrn zwecks spät. Heirat. NB 493 NWZ, Borken.

Witwer, 57 J., Angest., rüstig, gut ausseh., eig. Haus u. Vermög., kath., Kind. verh., wünscht Ib., hübsche Lebensgefährtin ohne Anh. kennen zu lernen. (48—54 J.) Zuschr. unter N 527 an NWZ, Bocholt.

Vorsteckna del, golden, am 3. 6. auf dem Wege Nordallee, Kurfürstenstr., Schwanenstr. verl. Geg. Belohnung abzugeben. Schuhhaus Leiting, Bocholt, Osterstr. 51.

Ersatzreifen für Gummiwagen, 16x600, verl. auf der Straße Voltwick—Suderwick—Anholt. Geg. Belohn. abzugeben Feldhaus, Holtwick 24.

Schirm, kl. graukariert, am 21. Mai in der Nähe des Gymnasiums verloren. Abzugeb. Bocholt, Gellerstr. 13.

Handschuh, gelb, von Anholt b. Bahnhof Isselburg, im Zuge nach Bocholt oder von Bahnhof Bocholt b. Werder Straße verl. Geg. Bel. abzugeb. Tenbensel, Anholt, Hahnerfeld 21, oder Bocholt, Werderstr. 81.

Große Kleider- und Wäschefabrik in Ostwestfalen ist in der Lage, bei Zurverfügungstellung von Rohstoffen durch die Abnehmer kurzfristig umfangreiche Lieferungsaufträge in Arbeitsanzügen, Grubenanzüg., Männeranzügen, landw. Berufskleidung, Krankenhausbekleidung, Arbeitshemden, Grubenhemden, Oberhemden mit fest. Kragen und ähnl. Artikeln durchzuführen. Angeb. unter D 756 an Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Suche f. Einzelhandelsgesch. Angeb. v. Fabrikanten od. Eigenheimbastlern zw. Lieferung v. Kunstschmiedesach., Drechslerarbeiten, handgem. Kacheln und Bildern. N 528 NWZ, Bocholt.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

DKW.-Motorrad oder Fahrrad, suche gutes Radio. N 533 NWZ, Bocholt.

Herren-Arbeitsschuhe, Gr. 42, gegen ein- oder zweiflammigen Gaskocher, Grebe, Bocholt, Knusbachstr. 19.

Einjähr. Wallach gegen tragendes Rind oder Kuh. Weidemann, Unter-Lankern b. Bocholt, Nähe Wasserwerk.

Nähmaschine, fast neu, erstkl. Pfaff, gegen gleichw. Radioapparat. N 526 NWZ, Bocholt.

Kl. Küchenherd gegen Tellerwaage. Ludwigstr. 29.

Föhn gegen guten elektrisch. Kocher. Werth 99.

Gaskocher, zweifl., fabrikneu, gegen Rundfunkempf. Wertausgl. N 530 NWZ, Bocholt.

Schaf gegen guten Anzug. N 525 NWZ, Bocholt.

1 Paar gute Schaftstiefel, Gr. 40, geg. Gr. 42—43 oder Arbeitsschuhe. N 523 NWZ, Bocholt.

Biete Damenfahrrad, kompl., suche Tauschgegenstände nach Vereinbar. N 524 NWZ, Bocholt.

Teppich, Gr. 2x3 m, gegen Herd oder Küchenschrank, fast neues Oberbett gegen Herd oder Küchenschr. N 522 NWZ, Bocholt.

Gutes Milchschaf gegen neuwert. Herrenfahrrad, Anton Brüning, Ahle bei Heek 30.

Biete Herren-Armbanduhr o. -Taschenuhr gegen Herren- oder Damenfahrrad. D 514 C. Wüllner, Stadtlohn.

Kinderwagen mit Kinderkörbchen geg. Chaiselongue oder Couch zu tauschen ges. Heinrich Summen, Stadtlohn, Saumstr. 14.

Guter, verschließbarer Autoanhänger mit zweifacher Bereifung gegen Kleinmotorrad oder einige 1000 neue oder gut gepickte Steine zu tauschen. Wertausgleich. D 513 C. Wüllner, Stadtlohn.

Biete Möbel, suche Klavier. D 368 NWZ, Gronau.

Biete Brautkleid und Schleier, suche elektr. Kocher. Frau Schnieder, Burgsteinfurt, Wasserstr. 4.

Kinderbett (bis zu 12 J.) mit Roßhaarmatratze gegen Damenfahrrad. Frau Paul Oldenkott, Ahaus, Hindenburgallee 19.

Fast neues Herrenfahrrad gegen versenkbare Nähmaschine. Jos. Rammler, Gronau i. W., Neustr. 42.

Tadelloser Smoking, mittl. Figur, 1,67, oder Anzugstoff gegen gute Büromaschine. DC 393 NWZ, Coesfeld.

Guterh. Schaftstiefel, Gr. 46, gegen Kindersportwagen (Korbwagen). Näh. NWZ, Coesfeld.

Klavier gegen PKW. zu tauschen ges. Wertausgleich. Angeb. unter N 213 an die NWZ, Bocholt.

Guterh. Damen-Sportschuhe, Gr. 39, braun, geg. Damenschuhe, Gr. 39½, DD 826 NWZ, Dülmen.

Biete 8-Zyl.-Ford-PKW, V 8, suche Fotoapparat Leica bei Wertausgleich. DC 90 NWZ, Billerbeck.

Guterh. Erstlingswäsche gegen Kleider- oder Küchenschrank. Näh. NWZ, Coesfeld.

Radio (Nora, Wechselstr., 3 Röhren), gut erh., gegen gleichwert. Radio Gleichstrom). Bernh. Schallenberg, bei Schulze-Hobbeling, Darfeld, Höpingen 10.

Neuer Herd (leicht beschäd. durch Transport) gegen Bettwäsche, Gesellschaftskleid oder Unterwäsche. DC 385 NWZ, Coesfeld.

Möbel gegen 20,000 alte oder neue Ziegelsteine, DD 812 NWZ, Dülmen.

Bett einschl. Sprungfedermatr., 4fach Auflageк., geg. Anzugstoff, 3,50 bis 4 m gesucht. Näh. NWZ, Coesfeld.

Elektromotor, ein PS, gegen kompl. Schlafzimmer. Wertausgl. DD 811 NWZ, Dülmen.

Bettwäsche oder Damenschuhe, neu, Gr. 38, gegen guterh. Kinderwagen, DD 817 NWZ, Dülmen.

Neuwert. Schlarafflamatratzen od. guterh. Herrenanzug gegen tadellosen Lederanzug. DD 816 NWZ, Dülmen.

Guterh. Läufer (3 m Kokos) gegen Herrenfahrrad oder Schifferklavier. DD 820 NWZ, Dülmen.

Staubsauger mit Zubehör gegen Volksempfänger oder Anzugstoff. DD 819 NWZ, Dülmen.

Dogcart, gummibereift, in gutem Zustand, gegen Leichtmotorrad, fahrbereit, gut erh. DC 374 NWZ, Coesfeld.

Zwei neue Sessel in Seegrün, eine led. Aktentasche gegen gutes Radio (Wertausgleich). DC 383 NWZ, Coesfeld.

Zwei guterh. Elektromotoren, 7½ PS, und 5 PS, gegen Motorrad, 98—250 ccm. DC 378 NWZ, Coesfeld.

Eiskiste (verzinkt, 75×85 cm), gegen Radio oder Herrenfahrrad, Westmark, Coesfeld, Gr. Viehstr. 1.

Elektr. Haarschneidemaschine, 1/20, 1/10 und 3 mm, gegen Fahrrad. H 114 Buchh. Rudolf Nonhoff, Osterwick.

Biete fast neues Herrenfahrrad, suche neuwert. Herrenanzug, Gr. 48, Herrenhut, Gr. 56, und Krawatte, Schäfers, Gronau i. W., Schiefe Str. 38.

Zwei Damen-Sportblusen, weiß, Gr. 42 und 44, 4 m Inlett, 1,60 cm breit, zwei weiße warme Damen-Nachthemden und eine gestickte Kaffeedecke (Leinen) gegen Kleiderschrank oder Waschkommode mit Spiegel. DC 387 NWZ, Coesfeld.

Heizofen, evtl. auch fünf Heizkörper, gegen Nähmaschine. DC 377 NWZ, Coesfeld.

Biete guterh. Kinderschuhe, Gr. 25 u. 26, gegen Gr. 32 oder 33. D 508 C. Wüllner, Stadtlohn.

Herrenfahrrad, gut erh., gegen Motorrad zu tauschen. D 509 C. Wüllner, Stadtlohn.

Fast neuer Herrenanzug, Gr. 48, gegen Handwagen zu tauschen. D 507 C. Wüllner, Stadtlohn.

Biete guterh. Kinderwagen, suche Herrenanzug mittl. Größe. DC 79 NWZ, Billerbeck.

TODESFÄLLE

Toni Grintz

starb am 5. Mai 1946 nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 21 Jahren. In stiller Trauer: Familie Josef Grintz u. Geschwister. Bocholt, Blücherstraße 5. Sechswochenseelenamt 18. 6., 6.30 Uhr, in Hl. Kreuz.

Bernhard Langfeld

unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, starb am 29. 4. 1946 im Alter von 69 Jahren. In tiefer Trauer: Die Angehörigen. Sechswochenseelenamt 18. Juni, 8.40 Uhr, Liebfrauenkirche Bocholt.

Heinrich Butenweg

Bauer, starb am 1. Juni im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit zu Marbeck nach Empfang der hl. Sterbesakramente. In tiefer Trauer: Familie Butenweg, Marbeck, Erle und Borkenwirthe.

Hans Wevering

Schüler, unser lieber, einziger Sohn und Bruder, starb am 11. Mai nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 10 Jahren, öfter versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche. In stiller Trauer: Familie: Hans Wevering und Angehörige. Bocholt, Gneisenaustr. 33.

Josef Besten

starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 25 Jahren. In tiefer Trauer: Wwe. Hermann Besten und Bruder Heinz nebst Angeh. Bocholt, Bogenstr. 39, Münster, Schwelm, den 3. Juni 1946.

Wilhelm Heide

San.-Oberfeldw., starb im Alter von 27 Jahren am 26. 3. 1945 an den Folgen seiner in Kurland erhaltenen Verwundungen in Berchtesgaden. Die trauernden Angehörigen, Familie Heide-Kempers, Bocholt.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(NB 302) Stabsgefr. Hermann Birke, letzte Nachr. laut.: Stabs-Panzergrenadier-Lehrbatl. M. B. 47, Lager Fallingborstel.

(NB 298) Stabsgefr. Fritz Küpper, geb. 24. 12. 1912, Fp.-Nr. 14 008 A, 13. 1. 1945 in Warschau.

(NB 299) Uffz. Thomas Ketelsen, Fp.-Nr. 57 672 E, Juni 1943 Südfrankr.

(CL 245) Gefr. Robert Franken, Fp.-Nr. 09 172 A, letzte Nachr. 22. 6. 44.

(CL 244) Obergefr. Albert Uphoff, Fp.-Nr. L 25 574, Lgpa. Frankfurt (Oder), zul. Bromberg, Kamin.

(CL 246) Stabsgefr. Christoph Homann, Fp.-Nr. 47 202 F, letzte Nachricht 23. 2. 1945.

(CL 247) Schütze Heinrich Peters, Landesschützen-Batl. 6/488, Krgf.-Arb.-Komm. 1902 B, Duisburg-Meiderich, Stahlstr. 50, letzte Nachr. 4. 2. 1945.

DC 836) Ogefr. Viktor Brinkschülte, Fp.-Nr. 05 370 E. Verm. seit 14. 9. 1946 bei Kirow (Osten).

(N 203) Gefr. Wilhelm Köster, Fp.-Nr. 09 922 E. Letzte Nachr. 21. 6. 44 b. Bobruisk (Rußl.).

(N 203) Gefr. Wilhelm Köster, Fp.-Nr. 09 922 E. Letzte Nachr. 21. 6. 44 b. Bobruisk (Rußl.).

(BB 4283) Oberfeldw. Rudolf Rödder aus Königsberg, zul. Rostock (Mecklenburg), Blücherkaserne, letzte Nachricht 6. 4. 1945.

(D 326) Obergefr. Fritz Telljohann, Fp.-Nr. 42 037 E, März 1945 an der Neiße zw. Cottbus und Forst.

(BB 4256) Obergefr. Alfons Giesker, Fp.-Nr. 43 874, Veterinärkompanie, zuletzt in Rumänien, letzte Nachr. August 1944.

(D 353) Stabsgefr. Josef Dirks, Fp.-Nr. 09 879, zuletzt Stalingrad.

(D 352) Obergefr. Josef Kürsch, Fp.-Nr. 01 797 A, letzte Nachr. 8. 4. 45.

(D 351) Obergefr. Richard Wessels, Fp.-Nr. 09 173, letzte Meldung 15. 6. 1944 zw. Popki—Shdanora.

(DC 169) Gefr. Bruno Wichmann, Fp.-Nr. L 60 594 B, Lgpa. Dresden, letzte Nachr. vom 10. 3. 1945 aus Königswarte über Bautzen.

(D 354) Obergefr. Albert Pitz, Fp.-Nr. 40 060 D, zul. Ostpreußen, letzte Nachr. 6. 1. 1945.

(D 355) Arbeitsm. Hugo Wilde, RAD.-Abt. 4/400, Brückstädt Krs. Türekk (Polen), letzte Nachr. 10. 1. 1945.

(D 356) Wachtm. Artur Ante, Fp.-Nr. 36 869, Lgpa. Wien, geb. 12. 10. 1920, letzte Nachr. Ende März 1945 aus Ungarn.

(D 357) Verw.-Obergefr. Matr. Walter Ante, Fp.-Nr. 46 969, MPA. Berlin, geb. 13. 5. 1913, letzte Nachricht 23. 4. 1945.

(D 358) Gefr. Fritz Ante, Fp.-Nr. 43 572 E, geb. 11. 11. 1905, verm. seit Juni 1944.

(BB 4309) Fahnenj.-Uffz. Bonaventura Kiefer, Pz.-Gren.-Schule, Neweklau bei Beneschau (Böhmen).

(BB 4302) Obergefr. Otto Pollmeier, Fp.-Nr. 00 319, letzte Nachr. Jan. 45.

(NB 302) Stabsgefr. Hermann Birke, letzte Nachr. laut.: Stabs-Panzergrenadier-Lehrbatl. M. B. 47, Lager Fallingborstel.

(NB 298) Stabsgefr. Fritz Küpper, geb. 24. 12. 1912, Fp.-Nr. 14 008 A, 13. 1. 1945 in Warschau.

(NB 299) Uffz. Thomas Ketelsen, Fp.-Nr. 57 672 E, Juni 1943 Südfrankr.

(D 349) Gefr. Wilhelm Vogelwiesche, Fp.-Nr. 08 748, zuletzt Vinitza (Bulgarien).

Frau Guste Hermann geb. Urbann, z. Z. bei Alois Benning, Wehr 83 bei Legden, sucht ihren Mann August Hermann.